

Das Tourismus- und Freizeitmagazin

glarner Familienland



Schweiz.
ganz natürlich.



Glarnerland

Glück finden. Vorfreude spüren. Heimat leben.



fuchsimmobilien.ch

+41 55 650 12 03



Fuchs

Glarner Familienland

Im Glarnerland zuhause zu sein, ist ein grossartiges Privileg. Direkt vor der Haustüre warten unendlich viele echte Abenteuer. Ein Schritt und zack steht man mitten in unberührter, gesunder Natur.

Inhalt

5 *Ob mit Gotti oder Grosi*

6 *Familienwanderung*

12 *Glarner Picknick*

20 *Gastgeber-Porträt*

32 *Anno duäzis*

36 *Anreise*

40 *Ausflugstipps*



Zuhause in der Natur – zuhause im Glarnerland

Einen solchen Schatz gilt es zu hüten und zu teilen. Denn hier lässt sich Kraft tanken und zur Ruhe kommen. Das Tal der Linth als Erholungsraum, sei es für sich alleine oder gemeinsam mit Familie und Freunden.

Die Glarner Bergwelt birgt einzigartige Geschichten, die nur darauf warten von Gross und Klein entdeckt und erlebt zu werden. Verwunschene Wälder, tiefblaue Bergseen, hochragende Gipfel, Eindrücke, die man nie mehr vergisst – und die zum immer Wiederkommen animieren.

In unserer schönen Landschaft findet sich aber auch die eine oder andere fein eingebundene Inszenierung. Für die Kleineren etwa beim Eintauchen in den Riesenwald in Elm oder in die Welt von Zwerg Bartli in Braunwald. Wer schon etwas mehr Action braucht, schwingt sich auf ein Mountaincart oder Trottinett und saust mit ganz viel Schwung den Berg hinunter.

Sich mit seinen Liebsten in der Natur austoben, mit den 12 Glarner Bergbahnen Höhenmeter sparen, sich kulinarisch verwöhnen lassen und am Abend zufrieden in gemütliche Betten bei unseren herzlichen Gastgebern fallen – das ist das Glarner Familienland, in dem sich die ganze Familie zuhause fühlt.

Fridolin Hösli, Geschäftsführer VISIT Glarnerland

TITELBILD

FAMILIENWANDERUNG BRAUNWALD OBERBLEGISEE



#visitglarnerland



Geführte Berg-
tour durchs
Martinsloch



Das faszinierende Martinsloch ist der Top-Shot auf Instagram vom vergangenen Sommer. Toni Oberlin [@freeb_rd](#) verbringt seine freien Tage gerne in den Glarner Bergen. Die Wanderung zum Martinsloch ist ihm speziell in Erinnerung geblieben. «Der Aufstieg durch das Couloir und zum Felsenfenster war einfach gigantisch und einzigartig! So etwas erlebt man nur im Glarnerland.» Markiere uns auf deinem nächsten Glarnerland-Erlebnis und mit einer Prise Glück erscheint dein Bild in unserer nächsten Ausgabe.

Instagram: [@glarnerlandtourismus](#) / Facebook: [@glarnerland](#) / LinkedIn: [@glarnerland](#)





Tipp 2 - Muttseehütte SAC



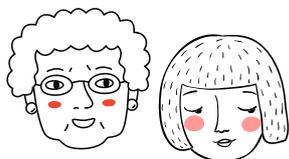
Mit dem Gotti zu den Steinböcken und zum Übernachten in die Muttseehütte SAC. Die Bahnfahrt mit der Luftseilbahn Tierfed-Kalktrittli ist bereits atemberaubend, die Sicht auf den Tödi ebenso, und das Beobachten der Steinböcke in der Nähe der Muttseehütte SAC lässt staunen und sodann wohligh tief in den Hüttenschlaf fallen, um am nächsten Tag entlang der längsten Staumauer der Schweiz zu wandern.

Tipp 1 - Glarner Käsepass



Dem Glarner Alpkäse auf der Spur – der Glarner Käsepass führt auch dieses Jahr alpwärts. Die Familientour führt zu Alpen, die allesamt gut erreichbar und an wunderbaren Flecken gelegen sind. Sie alle stellen feinsten Glarner Alpkäse her. Ein Naturprodukt durch und durch. Und wer mehr will, erwandert den ganzen Käsepass.

Diese Top 5 begeistern alle



Tipp 4 - Um den Klöntalersee



Rund um den Klöntalersee wandern ist ab diesem Sommer möglich. Mit dem rüstigen Grosi, der ganzen Familie oder Freunden ist der neue Rundwanderweg um das Bergsee-Juwel Genuss pur. Auf 12,65 Kilometern geht's durch wunderbare Natur und zu schönen Einkehrmöglichkeiten im Klöntal, das Glitzern des Sees lockt am Schluss zum Baden in der eindrucklichen Kulisse.



Tipp 3 - Via Glaralpina

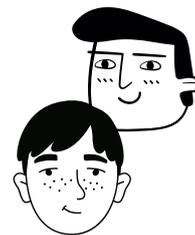


Das Alpinwander-Erlebnis im Glarnerland – die Via Glaralpina führt über weiss-rot-weiss und weiss-blau-weiss markierte Wanderwege in wunderbare Bergwelten. Täler, Grate, Kreten und Bergseen warten – auf 230 Kilometern und in 19 Etappen ist es ein Eintauchen in die Flora und Fauna des Glarnerlandes. Die Wege sind teils wild und ursprünglich, einzigartig in der Schweiz. Als Etappenziele heissen SAC-Hütten und Berggasthäuser Weitwandernde willkommen.

Tipp 5 - Flow-Trail



Helm auf und rauf geht's für Vater und Sohn mit dem Bike Richtung Schwammhöhe in Glarus. Bei einem feinen Glace-Dessert den wunderbaren Blick über den Klöntalersee geniessen – um danach durch den Flow Trail und mit viel Fahrspass wieder in den schmucken Glarner Hauptort zu gelangen.



Erzähl doch keine Märchen – auf Geschichten-Suche durchs Glarnerland

Sagenhaftes, eine Zeitreise samt einem Schatz – auf der Suche nach Geschichten für die kleinen Gäste des Märchenhotels schickt die Braunwalder Märchen-Fee ihr Lama Montana los, auf in ein Abenteuer quer durch die Geschichte(n) des Glarnerlands.

TEXT Delia Landolt **BILDER** Maya Rhyner



Als Gutenacht-Geschichte oder als Zeitreise durchs Glarnerland. Auf wahren Fakten und bestehenden Sagen basierend.





Auf der Mettmen-Alp locken die Abenteuer.



Es ist verwickelt; jeden Abend eine andere Geschichte, das ganze Jahr über. Die Märchen-Fee seufzt, ist etwas ratlos und schaut vom Märchenhotel aus über das grasgrüne Braunwald, runter ins Tal und an den mächtigen Tödi heran. Sie kommt kaum dazu, neue Geschichten zu spinnen, denn es ist immer viel los. Was sollte sie tun?

schlagen die Kinder vor. Die Märchen-Fee ist begeistert, rennt die Treppen des Hotels herunter, wo das Lama schon mit gepacktem Rucksack grinsend bereitsteht: «Ich habe was von Abenteuer gehört!»



Wie Heidelbeeren

Ihre Gedanken werden vom begeisterten Erzählen ihrer beiden Töchter unterbrochen. «Weisch was hämmer hüt alles im Wald erläbt?» Vor lauter Eifer sprechen die beiden wild durcheinander. Da hat die Märchen-Fee die rettende Idee: «Da draussen warten so viele Geschichten, man muss sie nur pflücken gehen wie frische Heidelbeeren!» No Prob-lama! «Schick doch einfach unser Lama Montana los»,

Kneippen mit Charly

Raus ins weite Glarnerland, das war schon lange ein Traum von Lama Montana. Und es hat gehört, ennet dem Freiberg Kärpf, im Kleintal, dort lebten noch andere seiner Art. Also macht es sich gleich in diese Richtung auf. Es wackelt gemächlich nach Schwanden und nimmt dort im Kies die Luftseilbahn auf die Mettmen-Alp. Oben beobachtet es die Fischer am Garichtisee, die ihren Gedanken nachhängen. «Bist du die Abenteuerin aus Braunwald?», blökt ihm Geissbock Charly entgegen. Der

Geruch hat ihn längst verraten. «Dann zeig ich dir jetzt mal was Verrücktes!» Charly stolziert davon, Montana stolpert hinterher durch den Wyssbach, über spitze Steine, feuchtes Moos, und kaum ist der kurze Kneipp durch, hält der Geissbock abrupt an: «Achtung! Keinen Schritt weiter!» Das Lama schaut verwundert umher: Vor ihm liegt nichts als eine sumpfige Wiese.

Im Bann des Sonnentaus

«Fast wärst du gefressen worden!», grinst der Geissbock gewitzt. Da entdeckt das Lama die seltsame Blume vor seinen Hufen. Die runden, langgestielten Blätter sind bedeckt mit kleinen roten Tentakeln. An jedem Tentakel befindet sich ein kleines, glitzerndes Tröpfchen. «Das ist ein Sonnentau – lass dich ja nicht von dem glitzernden Schleim verführen!», warnt Charly. Montana lacht kurz auf, doch gerade begeht eine Fliege genau diesen Fehler. Augenblicklich bleibt sie an der Pflanze

kleben. «Jetzt erstickt die Fliege und der Sonnentau kann alle Nährstoffe aus ihr herausaugen», meint Charly. «Wieso macht diese Pflanze sowas?», fragt Montana erstaunt.

Weltgeschichte im Moor

«Wir befinden uns im Hochmoor auf Mettmen, eines der wenigen im Glarnerland. Pro Jahr wächst das Moor um einen Millimeter. Sprich: Das hier sind 2000 Jahre konservierte Weltgeschichte», erklärt der Geissbock, das Lama staunt – zwei Meter tief ist dieses Moor an der dicksten Stelle, das ist alles andere als eine sumpfige Wiese! «Weil das Moor aus lediglich viel Nässe und abgestorbenen Pflanzen besteht, musste sich der Sonnentau etwas überlegen, um an Nährstoffe zu kommen», fährt der Geissbock fort. «Als Gegenleistung hilft sie bei Husten. Früher wurde sie gesammelt, heute ist sie aber geschützt.»

Bauklötze und ein Käseloch

«Kann mir der Sonnentau auch helfen, das Martinsloch und meine Artgenos-

«Da draussen warten so viele Geschichten, man muss sie nur pflücken gehen wie frische Heidelbeeren!»

sen zu finden?», fragt Montana begeistert. «Nein, aber ich», lacht Charly und begleitet es auf dem langen Weg Richtung Wildmad. Zuoberst angekommen, tut sich ihnen ein komplett neues Panorama auf. Da sind sie, als wären sie wie Bauklötze angeordnet worden: Die Tschingelhörner, die das käsestück-förmige Martinsloch umrahmen. Fasziniert vom Felsenfenster will das Lama näher ran, stolpert runter Richtung Elm, direkt zum Chüebodensee. Das kleine Bergseelein glitzert dem Lama



Beim Chüebodensee mit Wollgras und Ausblick.

verführerisch entgegen. Ohne zu zögern hüpf es hinein, taucht unter und denkt sich dabei: «Wäre ich doch schon im Tal!»

Matrose am Gäsistrand

Als Montana wieder auftaucht, hat sie senkrechte Felswände vor sich. Ein prächtiger Bach lässt sich über drei Stufen an ihnen hinabfallen. Das Lama setzt sich ans sandige Ufer und schaut verwirrt umher. Das ist bestimmt nicht das Kleintal, hier kommen fjordartig Berg und See, Sand und Strand zusammen. «Na, gefällt dir der Walensee mit seinen Churfürsten und den Seerenbachfällen? Wir sind hier im Norden des Glarnerlands, am Gäsistrand», sagt eine Stimme. Leichte Wellen schwappen an den Strand, verursacht vom Kursschiff, das gemächlich vorbeituckert. Das Lama dreht sich um, neben ihm hat es sich ein altmodisch, aber edel gekleideter Mann im Sand gemütlich gemacht: «Was wir hier vor uns haben, war früher eine wichtige Handelsroute. Die Strecke Zürich – Walenstadt habe ich als Herr über das 30-Meter-Schiff wohl tausendmal zurückgelegt.»

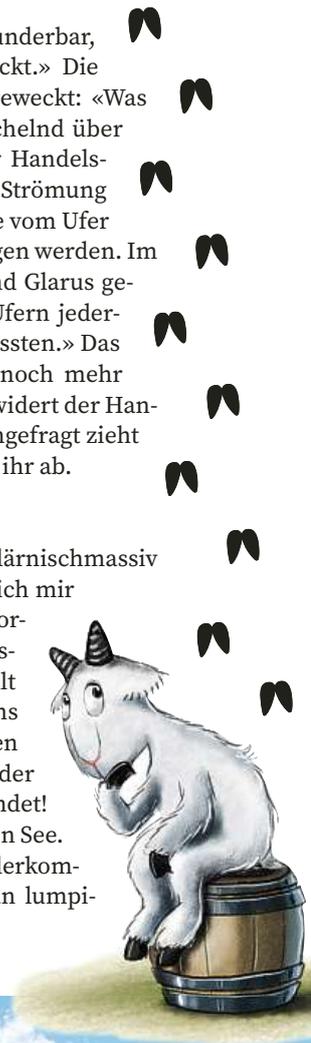
Mit 36 Pferdestärken flussaufwärts

Der Handelsmann erzählt eifrig weiter: «Von Zürich kam Getreide und Wein, aus Walenstadt Salz, Rohbaumwolle und Bündner Wein. Im Walensee wurde gerudert und mit einem Segel nachgeholt.

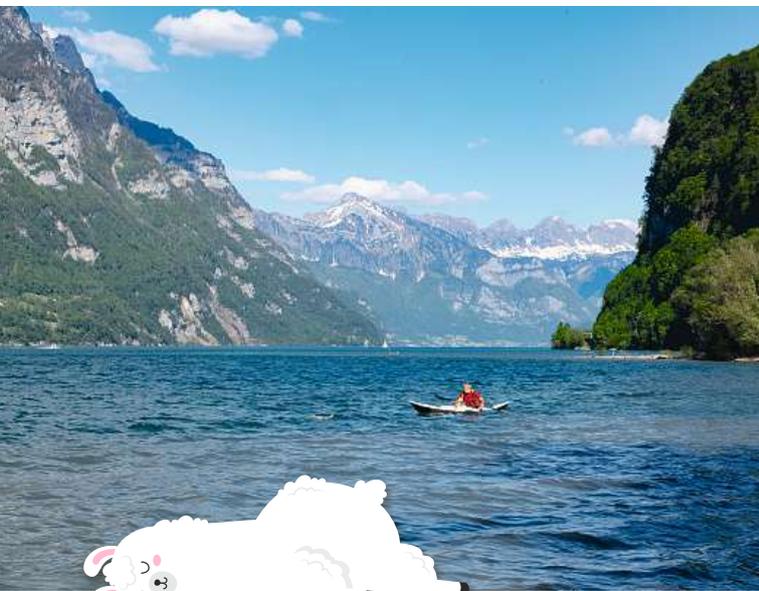
fen. Linth-abwärts ging es auch wunderbar, aufwärts wurde mit Pferden gereckt.» Die Aufmerksamkeit des Lamas war geweckt: «Was heisst denn recken?» Zufrieden lächelnd über das Interesse des Lamas führt der Handelsmann fort: «Um den Widerstand der Strömung zu überwinden, mussten die Schiffe vom Ufer aus flussaufwärts mit Pferden gezogen werden. Im Jahr 1603 legten Zürich, Schwyz und Glarus gemeinsam fest, dass an den Linth-Ufern jederzeit 36 starke Pferde bereit sein mussten.» Das Lama staunt und fragt: «Hast du noch mehr solcher Geschichten?» «Ja klar», erwidert der Handelsmann freudig, «komm mit!» Ungefragt zieht er Montana mit sich und taucht mit ihr ab.

Schatzkiste im Bergsee

Pitschnass blickt das Lama am Glärnischmassiv hoch zum Vrenelisgärtli. «So habe ich mir meine Geschichten-Suche nicht vorgestellt», schlottert es. Vom Handelsmann keine Spur mehr. Dafür hallt eine andere, laute Stimme durchs Klöntal: «Wir bleiben wohl stecken zwischen diesen Bergen. Dass uns der Feind nur nicht die Kasse entwendet! Das Beste wäre, wir werfen sie in den See. Der kann sie bewachen, bis wir wiederkommen!» Eine unglaubliche Parade an lumpi-



Am Gäsistrand alte Geschichten aufspüren.



Im Klöntalersee abkühlen und planschen.



Beim Oberblegisee den Sagen lauschen.



gen Männern zieht am Lama vorbei, das sich hinter einen Stein duckt. So viele, dass es nicht einmal deren Schlussmann sieht. Doch den schwächlichen Mann auf dem mächtigen Pferd erkennt es sofort: Das muss General Suworow sein, der 1799 über den Pragelpass ins Glarnerland zog. Es schaut zu, wie einige Männer eine schwere Kiste mit sieben Schlössern vom Pferd binden und in den Klöntalersee werfen. Das Lama will nicht dabei sein, wenn Suworows Männer auf die Franzosen treffen, springt deshalb dem Schatz hinterher und wünscht sich an einen wohligeren Ort – schliesslich ist Sommer! «Am liebsten zurück nach Hause», denkt sich Montana, bevor sie wieder auftaucht.

Das Rätsel um den Abfluss

«Hier solltest du besser nicht schwimmen!», sagt erschrocken ein kleiner Geiss-Hirt, kaum hat das Lama Luft ge-

schnappt. Es muss nicht einmal gross herumschauen und weiss schon, wo es gelandet ist: «Der Oberblegisee!» «Ja, richtig, aber du kennst wohl die Tücken dieser Perle nicht», meint der junge Knabe wieder. Natürlich kennt Montana die Sage des Oberblegisees, in welcher der Geisser beim Versuch einer Überquerung ertrank. Zur selben Zeit holte seine Mutter am Leugelbach Wasser, als ihr der Kopf ihres Sohnes entgegensprang. Das Lama glaubt nicht an diese Sagen – trotzdem ist es auch ihm ein Rätsel, wo sich der Abfluss des Bergsees befindet. Doch das soll heute nicht sein Problem sein. Den Rucksack gefüllt mit Geschichten winkt Montana dem Geisser zum Abschied und macht sich über den gemütlichen Wanderweg zurück – zur Märchen-Fee. Wenn es wüsste, dass seine Lama-Artgenossen aus dem Kleintal auch schon da warten, wäre es wohl gerannt. ■

Quellen und Inspiration



Der Geissbock Charly wurde dem Duftbuch von Roger Rhyner und Patrick Mettler entliehen.



Infos zum Handel auf dem Walensee und zur Oberblegisee-Sage sind aus dem Glarner Heimatbuch.



Alles übers Hochmoor ist in der Broschüre «Moorpfad Mettmen» des Kantons Glarus, erhältlich im Naturzentrum Glarnerland, zu finden.



Lama Montana wohnt mit ihrer Lama-Familie tatsächlich im Märchenhotel Braunwald.



Hier gehts zur Abkühlung in den eindrücklichen Glarner Bergseen.

Wir machen ein echtes Glarner Picknick

Blinzeln die ersten Sonnenstrahlen hinter den Glarner Gipfeln hervor, locken wunderbare Wanderungen und Naturplätze. Also nichts wie los, den Picknick-Korb packen und die Glarner Leckereien draussen geniessen.

Spieler- und Erlebnisweg Glarnerland



Mit Eichi unterwegs: Start ist bei der Talstation der Braunwaldbahn in Linthal. Ausgerüstet mit dem Entdecker-Rucksack geht's los: An neun der elf Stationen kann auf dem Spieler- und Erlebnisweg Glarnerland Spannendes erforscht und spielerisch erkundet werden. Der ganze Weg ist kinderwagentauglich – so sind schon die Jüngsten bei den Abenteuern von Eichi mit dabei. Auch schöne Brätel-Stellen sind parat. Bei der Braunwaldbahn-Talstation können Bollerwagen gemietet werden.





- 1 | Glarner Beggäli mit Zwätschgä
- 2 | Erfrischendes Elmer Citro
- 3 | Feinherbes Adler Bräu
- 4 | Ä Hegel – original Glarner Taschenmesser
- 5 | Glarner Alpenbitter aus feinen Alpenkräutern
- 6 | Glarner Chämisalami – öppis Herzhafts
- 7 | Salsiz für zwischendurch
- 8 | Jasskarten – Tschau Sepp und mehr
- 9 | Vesperbox mit Paisley-Muster
- 10 | Trinkflasche im Glarner Look
- 11 | Feine Läderach-Schoggi zum Dessert
- 12 | Glarner Beggäli mit Mandlä
- 13 | Streichschmelzkäslä mit Ziger
- 14 | Glarner Alpkäse – eifach ä Gnuss
- 15 | Die Glarner Kalberwurst zum Brätlä
- 16 | So guät – Glarner Birnbrot
- 17 | Stilechte Servietten
- 18 | Glarner Bio-Dinkelbrot

Im Handel und via glarussell.ch



Das Berghotel Bischofalp lässt Gross und Klein Flora und Fauna erleben.

Mit etwas Glück trifft man auf der Bischofalp «Fämmi & Balz», die «Bischofalp-Hotel-Munggä»

Es war einmal auf einer Glarner Heualp ...

Susi und Sämi reisen mit ihren Eltern aus der Stadt ins Berghotel Bischofalp. Gerüchten zufolge höre man dort vor dem Schlafen gehen nur das Säuseln des Windes in den Tannen.

TEXT Ernst Willi BILDER Maya Rhyner und Bischofalp

Auf ihren Ausflügen zum Munggä-Weg und zum Wildheuer-Pfad treffen sie nicht nur die Murmeltiere Fämmi & Balz, sondern auch Heiri Hirsch und Remo Rehbock: Dass Susi und Sämis Familie hier Tiere aus der Nähe beobachten können, ist kein Zufall. Denn schon 1548 wurde das Wildschutzgebiet Freiberg Kärpf eingerichtet, um für die Tiere ein Zuhause zu schaffen, in dem sie geschützt vor den Menschen leben und ihre Kinder grossziehen können.

475 Jahre Heimat für wilde Tiere

Heute trifft man in den Dämmer-Stunden «Gämsi, Munggä, Hirsch und allerlei Gfider» in freier Wildbahn. Die Glarner haben für ihre Gäste aus dem Unterland sogar Wildbeobachtungs-Stationen gebaut. Von da hat man einen weiten Blick über das Gelände und kann Tiere in Ruhe und «i dr Tröchni» beobachten.

Ein eiskaltes Seebad

Susi und Sämi erleben auf der Bischofalp noch mehr Abenteuer. Dort, wo der Gipfel des Bliistocks den Himmel berührt, finden sie eines Tages einen hübschen Bergsee. Der Chüebodensee funkelt im gleissenden Sommerlicht und wirft alle Strahlen zur Sonne zurück. Darum ist er so kalt, dass sich nur wenige mutige Unterländer trauen, bis zum Hals hinein zu tauchen.

Der Melkstuhl im Martinsloch

Weniger Mut muss Susi und Sämis Familie auf dem Elmer Höhenweg beweisen. Er führt «immer lächt nidsi» von Obererbs zur Bischofalp und der Gondelbahn auf Ämpächli. Nachdem Susi und Sämi nach dem «Melkstuhl-Schieszen» auf der Ganzjahres-Eisbahn und dem «Geissglöggli-Bimbälä» im Berghotel Bischofalp ein Glace zur Belohnung

geniessen, lässt sich die ganze Familie bei der Mountaintalabfahrt später die Bergluft um die Nase wehen.

Gratis-ÖV-Anreise

Dass Susi, Sämi und ihre Eltern mit dem ÖV gratis zu ihren Elmer Kurzferien reisen, ist aber kein Märchen, das weiss man schliesslich an jedem SBB-Bahnschalter. ■



Berghotel Bischofalp

Hengstboden 1a, CH-8767 Elm
Telefon +41 (0)55 642 15 25
info@bischofalp.ch
www.bischofalp.ch

Paradiesische Familienferien

Wenn man auf der Glarner Sonnenterrasse Braunwald eintrifft, kann man sich schnell in einer eigenen Welt verlieren. Das Märchenhotel fördert diese Traumwelt noch mehr. Auf 1300 Metern über dem Alltag lässt es bei Gross und Klein keine Wünsche offen.

TEXT UND BILDER Märchenhotel Braunwald

Die Gastgeber Nadja und Patric Vogel führen das Märchenhotel Braunwald in dritter Generation und wissen genau, was Familien für eine gelungene Auszeit brauchen. Schon beim Betreten des Hauses machen lustige Spielfiguren gute Laune und ein Zaubertrank zur Begrüssung lässt das Eis schmelzen. Gross ist erst die Aufregung, wenn die Kleinen entdecken, dass man auf einer Rutsche von einem Stockwerk ins andere gelangen kann und mit einem Aquariumlift an den Fischen vorbei wieder hoch.

Märlibaum und begehbares Puppenhaus

Die Zimmer und Suiten punkten mit viel Liebe zum Detail und mit einer kinderfreundlichen Ausstattung. Ein Highlight ist die zweistöckige Familien-Suite «Unendlich» mit Rutschbahn, Märchenzimmer und einer riesigen Terrasse mit Whirlpool, privater Sauna und exklusivem Zugang zum Geissen füttern. Da Erwachsene auch mal eine Auszeit brauchen, gibt es das Märliand mit dem grossen Märlibaum, in dessen Innerem eine

Wendeltreppe zum schwebenden Vogelneest und anderen tollen Verstecken führt. Weitere Höhepunkte sind ein begehbares Puppenhaus, die grosse Kugelbahn und das Piraten-Casino für die etwas älteren Kinder. Für noch mehr Abenteuer sorgen das Piratenschiff, eine Go-Kart-Bahn, ein Karussell und der riesige Aussenspielplatz mit Bagger und Kran.

Beliebt sind auch die Spaziergänge durch Braunwald mit Lamas und Alpakas oder der Besuch auf dem Bauernhof.

Kinderträume und Infinity-Pool

Wenn es mal regnet, ist das 34 °C warme Erlebnisbad perfekt. Der «Tarzan-kletterparcours» oder die Wasserrutsche fordern so manche Wasserratte heraus. Die Erwachsenen planschen im Kinderbecken mit den Kleinsten oder schätzen einfach die Aussicht aus dem Outdoor-Infinity-Pool. Nach dem Kinderabendessen dürfen die Grossen in Ruhe ein 5-Gang-Dinner geniessen, denn die Kleinen sind mit Tanzen in der Kinderdisco, Trickfilmproduzieren, Poolparty oder Piraten-

schatzsuche beschäftigt. Bei so viel Innovation ist auch die Tradition wichtig. Und die ist schon fast legendär: Seit 50 Jahren erzählen die Gastgeber pünktlich um 18 Uhr ein Märchen – da werden Kinderträume wahr. Der wahre Charme des Märchenhotels liegt in den Details, wo nach jeder Ecke eine neue Überraschung auf einen wartet. Das Lachen, das durch die Gänge und Treppenhäuser klingt, und die strahlenden Gesichter von Familien machen einem klar: Hier oben ist ein Märchen wahr geworden. ■



Märchenhotel Braunwald

Dorfstrasse 24, CH-8784 Braunwald
Telefon +41 (0)55 653 71 71
info@maerchenhotel.ch
www.maerchenhotel.ch





Für mutige Drachenjäger:innen

Hast du schon einmal einen Drachen gesehen und vielleicht sogar geritten? Nun denn, packe deine Familie und komm zu uns auf den Kerenzberg.

TEXT Sari Gudenrath **BILDER** Maya Rhyner

Es erwartet dich ein volles Programm mit vielen Abenteuern – Drachensteigen lassen, den Berg mit Trottnetts runterdüsen, Drachenbrot grillieren samt vielen weiteren Highlights verbunden mit der Drachensuche. In den modernen Familienzimmern des Seminarhotels Lihn wartet ein Kurzurlaub voller Überraschungen.

Aus dem Bergesinnern

Hoch über dem Walensee reihen sich die Churfürsten aneinander, mit ganz vielen Höhlen. Ganz hinten befindet sich die mächtigste Höhle, die tief in den Berg hinein reicht. Man munkelte, dass dies das Versteck eines grossen Drachens sei. Einst vor vielen, vielen Jahren ist der Drache aus der Höhle geflogen und hat Kurs Richtung Glarnerland aufgenommen. Er ist mit einer solchen Geschwindigkeit geflogen, dass er dem grossen Berg nicht mehr ausweichen konnte... Viele Anwohner und Anwohnerinnen erzählten anno duäzis: «Ä sonä lutä Chlapf, dass mr all verwached sind, und dä hämmers gseh, äs Loch im Mürtschästogg.» Heute noch

sieht man durch den Berg hindurch. Mutige wanderten den Berg hinauf und suchten den Drachen, gefunden aber wurde nur ein grosser Zahn. So entstand nach vielen Generationen voller Geheimnisse und Gerüchte auch der Name Drache «Glarnerzahn». Aber wo lebt nun «Glarnerzahn»? Man tuschelt, er sei in Filzbach auf dem Kerenzberg gesichtet worden.

Im Drachenwald

Auf dem Drachen «Glarnerzahn» kannst du klettern, rutschen, bouldern, kriechen, balancieren und nebenan gleich auch einen feinen Cervelat grillieren auf der Schweizerfamilie-Feuerstelle. Der Drache befindet sich im lichten Wald, 20 Minuten via schönem Spaziergang vom Hotel aus erreichbar, und bietet da eine wunderbare Möglichkeit, den ganzen Nachmittag zu verbringen. In heissen Sommern ist es hier angenehm kühl und herrlich unter den Bäumen, denn Drache «Glarnerzahn» mag es nicht gerne allzu heiss. Die Ausrüstung für einen Zmittag auf dem Grill oder ein Lunchsäckli stellt das Hotel-

Team gerne zur Verfügung – denn mutigen Abenteurer:innen knurrt bestimmt einmal der Magen.

Im wohlig tiefen Drachenschlaf

Und in den kuscheligen Betten in den Maisonette- oder Budget-Familienzimmern lässt es sich nach solchen Abenteuern bestimmt drachenmässig tief schlafen. Im Abenteuer-Package des Seminarhotels Lihn inbegriffen ist für den zweiten Tag zudem ein Ticket für die Kerenzbergbahn von Filzbach hoch ins Habergschwänd samt einer rasanten Trottfahrt zurück ins Dorf – auch eine Überraschung wartet in diesem Package. ■


SeminarhotelLihn
Beflügelt Geist und Sinne



Seminarhotel Lihn

Panoramastrasse 28, CH-8757 Filzbach
 Telefon +41 (0)55 614 64 64
 info@lihn.ch
 www.lihn.ch

Natur pur, auf dem Bauernhof

Das Büssli packen, losfahren und im Glarnerland auf einem der Nomady-Stellplätze auf dem Bauernhof das Nachtlager aufschlagen. So lässt es sich Ferien verbringen. Viele Wander- und Freizeitmöglichkeiten warten in unmittelbarer Nähe.

TEXT Maya Rhyner BILDER Nomady

Wer die Einfachheit sucht und die Natur liebt, ist auf den Nomady-Camps angekommen. Es braucht nicht viel, um ein erlebnisreiches Wochenende in den Bergen zu verbringen. Mit dem Camper oder Büssli – je nach Stellplatz – lassen sich so die Familien-, Wander- oder Veloferien im Glarnerland ganz im Camper-Stil verbringen.

Bio-Hof Tschingelguet oder Waldhof

«Dein Campingplatz bei privaten Gastgeber:innen» – das ist die Plattform Nomady, auf welcher sich das Camp online buchen lässt. Die Nomady-Bauernhöfe im Glarnerland sind der Bio-Hof Tschingelguet in Rüti, der Bio-Hof Allmeind in Luchsingen, der Waldhof in Linthal und das Berg-Juwel in Linthal. Hier begrüßen die Bauernfamilien ihre Gäste und

geben auch Tipps für Ausflüge oder das beste Restaurant im Dorf. Auch die Ausflugsziele Braunwald, der Urnerboden oder die Muttsee-, Fridolins-, Planura- oder Claridenhütte SAC sind von hier aus erreichbar.

Tal und Alp

Im Sommer sind die meisten Kühe und Rinder im Glarnerland auf den Alpen. Im Tal wird derweil das Heu eingebracht für den Winter, damit auch dann die Tiere genug Futter haben. Wer also einen Ausflug auf eine Alp machen will, bekommt die besten Tipps auf den Nomady-Camps. Auch der Glarner Käsepass führt in die wunderbaren Alpgebiete. Und wenn Fridli vom Bio-Hof Tschingelguet gerade mal «z Alp muäs», um seine Tiere beim dortigen Äpler zu besuchen, nimmt er einen vielleicht direkt «z Fuäss» mit.

Alpkäse und mehr

Auf rund 40 Glarner Alpen wird noch Alpkäse hergestellt, ganze 88 Alpen zählt das ganze Glarnerland. Es ist eine eindruckliche Weite, welche sich in den Höhen des Glarnerlandes zeigt. Und es ist ein Alp-Tal-Kreislauf, der eindrucklich ist. Mit diesem Wissen lässt es sich noch einmal ganz anders campen, auf einem Bauernhof im Glarner Süden. Und wenn beim Einschlafen noch ein Huhn gackert nebenan, weiss man, das ist Berglandliebe. ■

↓ Nomady



Nomady und Agrotourismus
Glarnerland freuen sich auf
Ihren Besuch
www.nomady.ch

Landidylle umringt von der Glarner Bergwelt, das ist Erholung pur.



Das Base Camp bei der Glärnischhütte – die einmalige Unterkunft

Eine gemütliche Runde im Gemeinschaftszelt, Sternschnuppen zählen, die Übernachtung im Zeltlager und vielleicht sogar am nächsten Tag einen Traumgipfel besteigen: sagenhafte Aussichten auf den kommenden Sommer. Die Alpinschule Glarnerland hält ab Ende Mai 2023 ein besonderes Angebot bereit.

TEXT Nicole Luchsinger **BILDER** Maya Rhyner / Marco Scherrer / Richi Bolt

Um das Vrenelisgärtli rankt sich die bekannte Sage vom übermütigen Vreneli, das von zu Hause weglief und versuchte, auf der Krone des Glärnisch einen Garten anzulegen. Zum Schutz vor dem Wetter nahm es ein Sennenchessi mit über den Kopf. Doch es «hett äso raass afuh fogge», dass das Vreneli mitsamt dem Chessi «z Bode truggt» wurde. Das weisse Schneefeld auf dem Gipfel war lange Zeit auch im Sommer sichtbar. Jetzt ist dieses verschwunden.

Wie sich der Gipfel mit der Zeit verändert, so verändert sich auch der heutige Ausgangspunkt zum Vrenelisgärtli. Die Glärnischhütte SAC wird diesen Sommer umgebaut.

Gast sein und eintauchen

Um trotz des laufenden Umbaus eine Übernachtungsmöglichkeit für Gipfel-

anwärter und Familien zu gewährleisten, stellt die Alpinschule Glarnerland ein Base Camp zur Verfügung. Diese zeltbasierte Unterkunft verspricht die typische Expeditionsatmosphäre, wie man sie von Nepal kennt. Auf Komfort muss jedoch nicht verzichtet werden, denn der Hüttenwart verwöhnt die Gäste weiterhin mit seinen Kochkünsten. Die einzigartige Unterkunft lockt sowohl den «Vreneli-erprobten» Berggänger als auch Hochtouren-Einsteiger ins Glärnischgebiet, denn diese einmalige Gelegenheit darf man sich nicht entgehen lassen. Geübte Bergwanderer können sich von den Bergführern der Alpinschule Glarnerland auf den aussichtsreichen Gipfel führen lassen. So wird diesen Sommer zwar keine neue Sage, dafür aber eine bleibende Erinnerung entstehen.

Alpinschule Glarnerland

Die Alpinschule Glarnerland führt im Sommer regelmässig Touren auf das Vrenelisgärtli, auch auf den Tödi und weitere markante Glarner Gipfel durch. Mit sicherem Geleit dank einheimischen Bergführern wird das Gipfelerlebnis zum Genuss. ■

**ALPINSCHULE
GLARNERLAND**
3614



Alpinschule Glarnerland,

Hauptstrasse 41, CH-8750 Glarus
Telefon +41 (0)55 640 36 14
info@alpinschule-glarnerland.ch
www.alpinschule-glarnerland.ch



Glarner Waldperlen: zu den schönsten Glarner Wäldern

Mit der Familie durch den Glarner Wald wandern: Hinten am Klöntalersee, da wo die Klön in den See fliesst, befindet sich das Waldreservat Auengebiet Klöntal mit seiner einmaligen Tier- und Pflanzenwelt. Im feuchten Wald fühlt sich die Grau-Erle wohl und Frösche finden gute Laichplätze.

TEXT Abteilung Wald und Naturgefahren

BILDER Maya Rhyner und Abteilung Wald und Naturgefahren **ILLUSTRATION** onelook



Der Kopf dampft während einer Hitzeperiode im Sommer? Dann bietet das Auengebiet im Klöntal walduftige Abkühlung. Dichtes, wildes Geäst, plätschernde «blaabe Brunnen», türkisklares Wasser, überflutete Baumwurzeln, ein kühles Lüftchen im Gesicht, schillernde Falter, quakende Frösche und moosbewachsene Felsen verleihen dem Auenwald eine mystische Atmosphäre. Das am Klöntalersee gelegene Waldreservat ist gleichzeitig auch ein Refugium für Amphibien und viele andere Tiere, die auf feuchte, dynamische Wälder angewiesen sind.

Wow – da will ich hin! Bloss wie?

Vom Parkplatz Plätz hinten am Klöntalersee gelangt man am schnellsten ins Waldreservat. Der Wanderweg führt

entlang der imposanten Glärnischwand. Mit Kindern hat man das Waldreservat in einer Stunde erkundet. Weiter geht es dann in Richtung Güntlenau, wo das Baden am Klöntalersee den Sommer-Tag abrundet. Buntspecht Toggi begleitet die Besucher über die App Glarner Waldperlen durch das Waldreservat. Im «Frosch-Chindergarten» gibt er Jung und Alt spannende Fakten mit auf den Weg und erzählt eine bergige Geschichte.

Samt Waldfee und Dreizehenspecht

Rund ein Drittel des Kantons Glarus ist von Wald bedeckt. Weitläufige Nadelwälder, milde Laubmischwälder und feuchte Auenwälder, wie das Auengebiet Klöntal, gedeihen hier auf kleinstem Raum. Darin leben über die Hälfte aller im Glarnerland vorkommenden



Tier- und Pflanzenarten. Mit Kindern lassen sich verschiedene Waldreservate bestens erkunden. So schwirren Feen im Risetenwald den Kindern leise um die Ohren und im Garichti versteckt sich Toggis Freund, der Dreizehenspecht. Findest du ihn?

Nach dem Besuch von jeweils drei Waldperlen gibt es einen tollen Preis zu gewinnen. Über den QR-Code kann die kostenlose App heruntergeladen und die Waldperlen-Suche begonnen werden. ■

kanton **glarus**



Abteilung Wald und Naturgefahren

Kirchstrasse 2, CH-8750 Glarus

Telefon +41 (0)55 646 64 50

wald@gl.ch

www.gl.ch/waldreservate



Acht Cordon bleus, drei Kinder und ein Hotel

Wo es nur noch zu Fuss weitergeht und vier Pässe über die Kreten führen, liegt ein wohliges Übernachtungsziel: das Hotel Bergführer in Elm. Das grosse Holzchalet ist bekannt für seine Cordon bleus und die heimelige Gaststuben-Atmosphäre. Wer im Hotel Bergführer verweilt, ist Gast der fünfköpfigen Familie Lacher.

TEXT Delia Landolt **BILDER** Maya Rhyner



BILD: Madelene Hilber

Wenn es für den 39-jährigen Familienvater Fabian Lacher nach dem Familien-Nachessen zurück in die Küche geht, klopft die 10-jährige Sophia mit der flachen Hand auf den Tisch und ahmt damit ihren Vater nach, wie er das Fleisch für die Cordon bleus vorbereitet. Nur eine Tür trennt die Restaurantküche vom Familien- und Mitarbeiter-Esstisch. Währenddessen managt Andrea Lacher alles andere: Zuerst müssen die Kinder ins Bett, anschliessend ist sie im Service gefragt, tagsüber organisiert sie das Büro, wirkt als Floristin in den Restaurant-Räumen, bespielt die Social-Media-Kanäle des Hotels und bringt die ganzen Familien-Termine unter einen Hut. «Ich bin überall und nirgends», sagt die energiegeliche 35-Jährige und findet es «lässig», so viele verschiedene Facetten leben zu können und fragt rhetorisch: «In welchem Beruf hat man das schon?»

«So viele Facetten leben zu können – das ist lässig.»

Heimisch in Elm, auch als Gast

Es ist das 13. Jahr der Lachers im Hotel Bergführer, die acht frisch renovierten Zimmer sind oft mit Stammgästen gefüllt. Sie kommen, weil sie den persönlichen Umgang der Familie schätzen, sie kennen Elm und die Leute aus dem Dorf. In den Jahren haben sie gesehen, wie aus dem jungen, mutigen Paar eine Familie geworden ist. Und so begrüßen heute Andrea, Fabian, Sophia, Moritz und Aurelia die Wanderer, Bergsteiger, Biker und Spaziergänger im heimeligen Hotel mit der grosszügigen Gartenterrasse.

Von Einsiedeln nach Elm

Kennengelernt haben sich Andrea und Fabian bei der Post in Einsiedeln, wo sie beide arbeiteten. Doch Fabian zog es zurück in seinen Beruf als Koch, Andrea zurück nach Elm, wo sie aufgewachsen ist. Das Hotel Bergführer vereinte beide Wünsche. «Aus purer Naivität, Unerfahrenheit – und Spass», schmunzelt Fabian, übernahmen sie die ehemalige Pension. Sie waren beide Mitte zwanzig, mussten die Bank von ihrem Projekt überzeugen und konnten im November 2010 den Bergführer wiedereröffnen. Zuvor wurde es von einer

Eingebettet in der Elmer Bergwelt liegt das Hotel & Restaurant Bergführer einen Katzensprung von der Gondelbahn-Talstation entfernt.

ebenfalls energiegelichen Frau geführt, deren Mann ein Bergführer war. Der Name hatte Bekanntheit in Elm, weshalb er blieb. Fabian wurde schnell heimisch, denn: «Es kamen ja alle zu uns, bald kannte ich das ganze Dorf.»

Geborene Gastgeberin

Sophias Geburt 2013 veränderte vieles, für Andrea wurde jemand zu 100% im Service angestellt: Zwar hat sich Sophia ihren Geburtstag genau an einem Sonntag ausgesucht, sodass Fabian und Andrea einen Hotel-Ruhetag vor sich hatten. Doch bald wurde ein Gendefekt entdeckt, der ihre körperliche und geistige Entwicklung hemmt. Zur Schule geht sie ins Heilpädagogische Zentrum nach Oberurnen. Ist sie zu Hause, spaziert sie als freudige Gastgeberin mit ihrem grünen Rollator durchs Restaurant und begrüsst die Gäste mit einem freudigen «Hooi!». Dank intensiven Therapien macht Sophia kleine Fortschritte. Für eine Spezialbehandlung gehen sie jährlich zwei Wochen in die Slowakei.

Kleiner grosser Bruder

Eineinhalb Jahre darauf folgte Moritz. Er kam mit einem Herzfehler zur Welt, musste ein Jahr lang Medikamente nehmen und regelmässig nach Zürich zur Kontrolle. Heute passt der vive 8-jährige Moritz auch mal auf Sophia auf, putzt ihr die Zähne und spielt gerne den grossen Bruder. «Langsam versteht er, dass er Dinge kann, die Sophia nicht beherrscht», stellt Andrea fest. «Früher hat er sich oft wegen ihr genervt, das ist nun bei Aurelia auch so. Da kann es schon mal laut werden.» Das jüngste der drei Kinder, die 5-jährige Aurelia, ist ebenfalls aktiv und interessiert sich viel mehr fürs Restaurant als für ihre grosse Schwester, hilft gern im Service oder in der Küche – wofür sie dafür aber noch etwas zu klein ist.

Ferien auf dem Bauernhof

Das Hotelprojekt wurde zu einem Familienprojekt, das ohne die Grosseltern nicht funktionieren würde. Vor allem das Grosi in Elm schaut oft zu Sophia, damit die anderen Kinder auf eine Wanderung oder Ski fahren gehen können – die Lachers wollen allen drei Kindern gerecht werden. Eine Herausforderung ist besonders der Sommer, wenn Schulferien sind und gleichzeitig Hochsaison im Hotel ist. Dann machen Moritz und Aurelia auch mal bei den Grosseltern in Einsiedeln Ferien auf dem dortigen Bauernhof.

Die Hausspezialität samt feinem Tropfen

Fabian klopft die Stücke für die nächsten Cordon bleus in der Restaurantküche. Die Gaststube ist voll, die Hausspezialität gefragt. Er erinnert sich schmunzelnd

daran, als das allererste Cordon bleu die Küche verliess, «da war ich schon etwas nervös», gesteht er. Heute sind acht Cordon-bleu-Varianten auf der Bergführer-Speisekarte. Und da unter den Stammgästen auch ein Weinhändler aus Basel ist, trägt die Flasche mit dessen Tropfen eine «Bergführer»-Etikette. ■

Bergführer
Hotel | Restaurant



Hotel Bergführer Elm

Familie Lacher, Chappelen 3, CH-8767 Elm
Telefon +41 (0)55 642 21 06
info@hotelbergfuehrer.ch
www.hotelbergfuehrer.ch

Genuss pur, die neuen Zimmer und die feine Küche von Fabian Lacher laden zum wohligen Aufenthalt ein.



Wie das Elmer Citro Herzen für sich gewinnt

Trotz überwältigender Auswahl an Citros fällt die Wahl doch meistens auf das eine: das Elmer Citro. Wieso? Auf der Suche nach Antworten geht's durchs UNESCO Weltnaturerbe, durch die Qualitätssicherung bis auf den Elmer-Citro-Quellenweg.

TEXT Delia Landolt BILDER Ramseier Suisse AG



«Mit Abstand das beste Citro – das ist Spitzenklasse aus dem Glarnerland.» Torstens Statement als Leiter Qualitätssicherung ist klar. Was seit 1927 gehütet wird, muss irgendwas Spezielles an sich haben. Wer sich einen Schluck kühles Elmer Citro den Rachen runterfliessen lässt, weiss es: Das Elmer-Citro-Geheimrezept beinhaltet die perfekte Balance zwischen natürlichem Zitronenaroma und bergfrischem Mineralwasser, das direkt aus dem Berginnern des UNESCO Weltnaturerbes Tektonikarena Sardona stammt, unweit des Martinslochs. Den Rest tut die Kohlensäure.

Garantiert Elm

«Ein Begriff seit meiner Geburt», sagt Markus dazu, er ist Teamleiter Getränkeaufbereitung in Elm, weshalb es nicht

Die Familienwanderung auf dem Elmer-Citro-Quellenweg hat viele Höhepunkte – so etwa den Elmer-Citro-Brunnen.

erstaunt, dass Elmer Citro und Elmer Mineral das CULINARIUM-Krönchen tragen. Das Gütesiegel garantiert kurze Transportwege und Arbeitsplätze in der Region und stellt sicher, dass 80 Prozent der Zutaten aus der Region stammen. Alles selbstverständlich bei den Mineralquellen Elm. «Ein Stück Heimat», findet auch Helene aus der Qualitätssicherung.

Erfrischung zum Zugreifen

Doch alle Frische und alle Labels in Ehren – das Beste am Elmer Citro wurde noch gar nicht erwähnt: Wer zuhinterst im Sernftal spazieren geht, bestenfalls



den familienfreundlichen Elmer-Citro-Quellenweg anpeilt und an einem holz-zuberartigen Brunnen vorbeikommt, weiss ganz genau, wieso dieses Citro so viele Herzen gewinnt.

Hier – mitten in der Glarner Bergwelt – ist während den Sommermonaten für jede und jeden ein kleines Fläschchen Elmer Citro kühlgestellt. Einfach so, als Erfrischung. Brand Manager Stephanie ist «stolz, für diese Kult-Marke arbeiten zu dürfen», und als Zusammenfassung kommt aus dem Büro des stellvertretenden Betriebsleiters Roger ein lautes «Glarnerland!» gerufen. ■



Mineralquellen Elm

Wiese, CH-8767 Elm
Telefon +41 (0)58 434 44 00
info@elmercitro.ch
www.elmercitro.ch



Als Seminargruppe oder Familie auf dem DenkWeg unterwegs

Der Filzbacher DenkWeg ist Teil der DenkWerkstatt Glarus Nord. Entlang von Wegen, die durch wunderschöne Landschaftsräume führen, sorgen acht Knobel- und Achtsamkeits-Spiele für viel Abwechslung. Der DenkWeg bringt Seminargruppen und immer mehr Familien mit Kindern auf den Berg.

TEXT Hannes Hochuli BILDER Maya Rhyner

Das Credo der DenkWerkstatt heisst: «Raus aus den Seminarräumen – hinein in die Natur». Neue Ideen brauchen nämlich eine andere Umgebung. Dabei unterstützen die Natur, das Panorama, Wiesen, Wälder und die gesamte alpine Umgebung die Kreativprozesse der Seminargruppen, die auf dem DenkWeg unterwegs sind. Sie arbeiten an einem der sechs besonderen Outdoor-Denk-Orte oder auf einer Fahrt auf der Denk-Bahn.

DenkWeg auch für Familien

Eigentlich für die Seminargruppen der DenkWerkstatt-Hotels gebaut, zeigen die Erfahrungen, dass sich die kurzweiligen fünf Kilometer auch gut als kurzweilige Bewegungsrunde für Eltern und Grosseltern mit Kindern eignen. Wie beim Vita-Parcours sind die Stationen über den

Weg verteilt und sorgen für Spannung, was es als Nächstes zu tun gibt. Und so kann Gross und Klein knobeln und Rätsel lösen oder als ganze Familie in der Rie-sennestschaukel hin- und herschwingen oder die verschiedenen Untergründe auf dem Barfussweg erspüren.

Der weite Blick zum Walensee

Höhepunkt für die Eltern ist im wahrsten Sinne des Wortes der kurze Abstecher zum höchsten Punkt auf dem DenkWeg, zur Aussichtsplattform auf der Reutegg, die ebenfalls Teil der DenkWerkstatt ist und einen herrlichen Ausblick auf den Walensee und die Bergwelt öffnet. Als Überraschung für die Kinder führt der DenkWeg am Drachen im Reuteggwald vorbei, der sich über viele Kinderbesuche freut. Hunger und Durst kann man in einem der

Filzbacher Hotels und Restaurants stillen oder man brätelt die mitgebrachte Wurst an der Schweizer Familien-Feuerstelle beim Drachenspielplatz oder beim Grillplatz im Öhrli.

Gut zu wissen

Start und Ziel auf dem Parkplatz vom Sportzentrum Kerenzberg in Filzbach. Reine Gehzeit ca. 90 Minuten. ■



Die DenkWerkstatt
in 53 Sekunden.
www.denkwerkstatt.ch

Touristinfo Glarnerland

Raststätte A3, CH-8867 Niederurnen
Telefon +41 (0)55 610 21 25
info@glarnerland.ch
www.glarusnord-walensee.ch

An die Landsgemeinde mit Baeschlin

Es gibt viele Kinderbücher, aber kein aktuelles über die Glarner Landsgemeinde. Das wollte der Baeschlin Verlag ändern. Er nimmt deshalb mit der Protagonistin Leyla an den Abstimmungen teil – doch statt im Ring landen sie bei den Marktständen.

TEXT Delia Landolt BILD Ekaterina Chernetskaya

Was bedeutet direkte Demokratie für Kinder im Glarnerland? Magenbrot essen und Karussell fahren? Durch die Stände schlendern und sich gut überlegen, worin der Landsgemeinderappen investiert werden soll? Grösstenteils schon, denn: «Ich habe genug gehört und gesehen, langsam wird es langweilig. Die Erwachsenen schwatzen und schwatzen und diskutieren und stimmen ab. Das dauert ewig», findet Mattis im neuen Kinderbuch von Baeschlin «Leyla an der Glarner Landsgemeinde». Leyla ist neu in Mattis Klasse und war noch nie an einer Landsgemeinde, weshalb Mattis ihr alles zeigt.

Gemalt in Moskau, verlegt in Glarus

Für die Verlegerin Gaby Ferndrigger war schon lange klar: Unter den Kinderbüchern des Baeschlin Verlags fehlt eines über die Glarner Landsgemeinde. Von der Autorin Marion Arnold liess sie die Landsgemeinde in eine kinderfreundliche Version packen, die einige verständliche Infos über den politischen Anlass und seine Traditionen enthält. Die Zürcherin ist oft im Glarnerland unterwegs und die Illustratorin Ekaterina Chernetskaya aus Moskau hat sogar vier Jahre hier gelebt, wie ihre lebendigen und detailgetreuen Bilder verraten. Die Geschichte macht Lust auf einen



Besuch, weshalb «Leyla an der Glarner Landsgemeinde» pünktlich auf die Landsgemeinde im Mai 2023 erscheint.

Die ist niemandem wurst

Wo sich wohl die Kinder und die Erwachsenen einig sind: Das Beste kommt zum Schluss. «Was ist das denn alles?», fragt Leyla erstaunt am Familientisch ihres Freundes. «Das sind Kalberwürste mit weisser Zwiebelsauce, Kartoffelstock und heissen, gedörrten Zwetschgen», erklärt Onkel Anton stolz. «Alles selbst gemacht.» Leyla und Mattis sind sich sicher: Wenn sie einmal gross sind, werden sie auch abstimmen gehen. ■



Baeschlin Bücher

Hauptstrasse 32, CH-8750 Glarus
Telefon +41 (0)55 640 11 25
office@baeschlin.ch
www.baeschlin.ch

An der Landsgemeinde in Glarus wird gemindert und gemehrt, einzigartig in der Schweiz.

Staunen, erleben und verstehen – das Welterbe auf einen Klick

Es war noch nie so leicht, die Schönheit und Kraft des Welterbes Sardona zu erleben. Diesen Sommer lanciert UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona die neue Buchungsplattform spiritofsardona.ch, die Besucherinnen und Besuchern die vielfältigen Angebote der Welterbe-Region näherbringt.

TEXT Melissa Stüssi BILDER Maya Rhyner

Sanfte Sonnenstrahlen auf dem Gesicht, die befreiende Bergluft und diese Ruhe: Das ist die Glarner Bergwelt. Es kommt nicht von ungefähr, dass das Welterbe Sardona vielen Menschen als Kraftort dient. Genau dafür steht auch die neue Buchungsplattform spiritofsardona.ch. Ob Sie nun in der einzigartigen Landschaft der Tektonikarena wandern gehen möchten, die kulinarischen Spezialitäten kosten wollen oder sich in einem Hotel verwöhnen lassen: Das Welterbe ist in jeder Hinsicht ein Erlebnis.

Jetzt aktuell: Das «Hotel Elmer-Sonnenereignis»-Package inkl. Übernachtung

Tag 1

- Welcome-Drink
- «Martinsloch» 3-Gang-Menü
- Übernachtung im DZ mit Balkon

Tag 2

- Frühstücksbuffet
- Im Anschluss Beobachtung des «Sonnenereignisses im Martinsloch» in

Elm (in unmittelbarer Nähe des Hotels Elmer) mit Erzählungen dazu

- Im Anschluss eine Führung durch die älteste Schiefertafelfabrik der Schweiz

Durchführungen

- Sonntag, 1. – Montag, 2. Oktober 2023*
- Dienstag, 12. – Mittwoch, 13. März 2024

* am Sonntag, 1. Oktober 2023, findet auch der beliebte Glarner Alpchäs- und Schabzigermarkt in Elm statt. Somit ein Wochenende voller Natur und Kultur!

Buchungsmöglichkeiten und weitere Details zum Angebot erhalten Sie via QR-Code. ■



IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona

Geschäftsstelle
Städtchenstrasse 45
CH-7320 Sargans
Telefon +41 (0)81 723 59 20
info@unesco-sardona.ch



Warum in der Welt von Riese Martin so einiges Kopf steht, erfährt man im Riesenwald im Gebiet der Sportbahnen Elm. Nach der Gondelbahnfahrt ins Ämpächli ist es nur ein kleiner Schritt bis zum grossen Riesenwald. Bald neben dem Bergrestaurant – in dem unter anderem später der Riesen hunger gestillt werden kann – beginnt das Abenteuer. Es führt durch 17 individuell gestaltete Stationen. Zudem laden gemütliche Plätze zum Grillieren und Verweilen ein. Motorik, Sinne und das Bewusstsein für die Natur werden gleichermassen gefördert, samt dem Wissen zum UNESCO Welterbe Tektonikarena Sardona mit Blick auf das berühmte Martinsloch an den Tschingelhörnern.





Das Tüechli für das grosse Fest

Das Schwinger Glarner Tüechli

Die Glarner Tüechli haben eine lange Tradition und werden seit 1828 im Glarnerland hergestellt. Die Technik hat sich während der Zeit verändert, doch das Produkt ist dasselbe geblieben. Was früher geschickte Hände mit geschnitzten Holzmodellen druckten, erledigen heute Maschinen mit Siebdruckschablonen. Die Farben wurden von 3 Naturtönen auf 36 erweitert. Ja sogar der Baumwollstoff hat sich entwickelt. Die webtechnischen Einstellungen des Stoffes sind zwar immer noch die gleichen, aber die Baumwolle selbst ist heute zertifiziert, wird nachhaltig angebaut und die bedruckten Tüechli werden zum Schluss mit einer Bio-Etikette versehen. Man sieht es den Tüechli an, dass sie mit viel Hingabe im Glarnerland hergestellt werden. Mit genauso viel Tradition ist in der Schweiz auch das Schwingen verbunden. Das Glarnerland hat sich einen der grössten Sportanlässe ins Land geholt und organisiert das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest ESAF 2025 Glarnerland+. Zu diesem Grossanlass wird bereits heute ein spezielles Glarner Tüechli angeboten, welches jeder Fan um den Hals oder sicher in der Hosentasche tragen wird. Man zeigt damit, wer zu den Freunden der grossen Schwingerfamilie gehört.

www.blumer-f.ch



87. Musikwoche Braunwald

2. bis 8. September 2023

Es scheint, als rege die Braunwalder Bergwelt zu aussergewöhnlich inspiriertem, hochstehendem und konzentriertem Musizieren an: Seit Jahrzehnten zieht die Musikwoche Braunwald hervorragende Musikerinnen und Musiker an. Sie alle kommen sehr gerne in den faszinierenden und stimmungsvollen Ort. Die Spielstätte der 87. Musikwoche Braunwald ist die Tödihalle in Braunwald. Der Raum wird wieder durch leichte bauliche Massnahmen und durch ein Lichtkonzept in einen charaktervollen Konzertsaal verwandelt. Eine Bar zum Verweilen vor oder nach den Konzerten trägt ebenso zum stimmigen Ambiente bei. Die 87. Musikwoche Braunwald steht unter dem Thema «Metamorphose». Zur Eröffnung konnte das Soundeum Chamber Ensemble Bern mit dem Solisten Sergey Malov verpflichtet werden. Das Vorprogramm ist erschienen auf www.musikwoche.ch. Die Musikwoche ist so lebendig wie eh und je. Sie hat sich – jedoch treu den ursprünglichen Ideen – immer wieder verändert und ist heute ein nicht wegzudenkendes, zeitgemässes Musikfestival. Dazu gehört auch die Chorwoche, die wieder unter der Leitung von Andrea Fischer stattfinden wird.

www.musikwoche.ch



Beatrice Egli am Sound of Glarus

Openair Landsgemeindeplatz

Die fünfzehnte Auflage des Stadtopenairs GLKB Sound of Glarus geht vom Donnerstag, 24. August, bis Samstag, 26. August, im Herzen von Glarus über die Bühne. Das gemütliche Stadtopenair findet zum dritten Mal da statt, wo sonst urschweizerische Basis-Demokratie gepflegt wird. Mit dabei sind in diesem Jahr wiederum national und international bekannte Stars und Sternchen. Beatrice Egli (CH), Troglauer (D), Clueso (D) und Texas (UK) sowie viele weitere Bands verwandeln Glarus für drei Tage in die kleinste Musik-Hauptstadt der Schweiz. Und als Zückerchen obendrauf gibt es einen Zusatzabend mit einer einmaligen Premiere: Gottward wird am Mittwoch, 23. August, zusammen mit dem Orchester tifico und den G-Strings ihre Hits im klassischen Gewand zum Besten geben. Am Kinderprogramm am Samstag gibt es Zirkusanimation und ein Musikprogramm mit dem Zirkus Mugg. Auf dem Festgelände findet man diverse Street-Foodstände mit Köstlichkeiten aus der ganzen Welt.

www.soundofglarus.ch





Golfen zwischen Suworow-Weg und Sernf

Kein Schlag ist fehl am Platz

Der Durchschnitts-Golfer trifft, wenn er Glück hat, auf einer Runde acht- oder zehnmals richtig. Alles andere sind brauchbare Fehlschläge. Diese Golfer-Weisheit ist vielleicht Lektion Nummer 1 in den zweistündigen Schnupperkursen bei Golf Glarnerland. Auf dem Übungsgelände, der Driving Range in Nidfurn, wird Ball um Ball ins Grüne geschlagen, ohne sie selbst wieder einsammeln (oder suchen) zu müssen. Ernst (oder eben erst richtig Spass) heisst es schliesslich auf dem Golfplatz in Engi, eingebettet zwischen dem Suworow-Weg und dem Sernf. Hier versuchen Kleingruppen, Vereine oder Firmen im Schnupperkurs den Ball erst einmal über kürzere Distanzen zu schlagen. Dank drei neuen Löchern kann man sich seit 2020 hocharbeiten bis zu 120 Meter-Distanzen. Spätestens dann beginnt die Ballsuche erst richtig – eine gute Gelegenheit, die furchigen Berge ringsum auf sich wirken zu lassen. Die kurze Golf-Saison in Engi von Mai bis Oktober wird von der Driving Range in Nidfurn verlängert. Denn auch für Geübte ist Golf das Spiel der genauesten Fehlschläge, an denen es zu arbeiten gilt.

www.golf-glarnerland.ch



Bachvergnügen auf der Tschinglenalp

Zufriedene Familientage

Für Kinder sind Wasser und Steine auch in einer Welt des Überflusses Materialien, mit welchen sie sich stundenlang zu beschäftigen wissen. Die naturbelassenen Wildbäche auf der Tschinglenalp in Elm lassen der Fantasie beim Spiel mit dem Vorhandenen freien Lauf. Vielleicht kommt dabei die Frage auf, warum die Steine derart unterschiedlich sind. Dazu geben die Infotafeln zum Unesco-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona Auskunft.

Der Zugang auf die rund 1500 m ü. M. gelegene Tschinglenalp führt mit der Luftseilbahn oder zu Fuss durch die eindruckliche Schlucht. Hier ist die geballte Kraft des Wassers besonders gut sichtbar.

Auf der Tschinglenalp sowie auf der weiter oben liegenden Geländestufe, der Tschinglenmatt, sind die Bachläufe lieblich und eben. Je nach Jahreszeit führen sie mehr oder weniger Wasser.

Durch die Lage in einem Geländekessel bleibt es auch an den heissesten Sommertagen bis zum Mittag angenehm kühl und am Nachmittag kann das eiskalte Wasser in den Bächen für Erfrischung sorgen. Für das leibliche Wohl wird in der Tschinglenwirtschaft inmitten der alten Heuersiedlung gesorgt.

www.tschinglenbahn.ch



Tradition aus dem Glarnerland

Glarner Schabziger

Der grünliche, kegelförmige Magermilchkäse aus dem Glarnerland kann mit Fug und Recht als das älteste Markenprodukt der Schweiz bezeichnet werden. Wenn nicht sogar der Welt. Vor einer halben Ewigkeit nämlich, am 24. April 1463, beschloss die Glarner Landsgemeinde die Verordnung, wie man Ziger herstellt. Noch heute, 560 Jahre später, wird der Schabziger nach altem Rezept von der GESKA AG in Glarus hergestellt. Jedoch blieb das Unternehmen in den vergangenen Jahren nicht stehen und weitete die Produktpalette für die ganze Familie aus – mal mit mehr, mal mit weniger intensivem Geschmack – welche die Familie durch den ganzen Tag begleitet. Sei es zum Frühstück mit einem leckeren Zigerbrüt, auf einer Wanderung mit dem unverwechselbaren Glarissa-Schmelzkäse oder beim Abendessen mit feinen Zigerhöreli.

Als Ausflugstipp empfiehlt die GESKA AG den Schabziger Höhenweg, auf welchem man mehr über die Geschichte und die Produktion des Glarner Schabzigers erfahren kann. Natürlich läuft es sich mit einer kleinen Ziger-Stärkung in Form eines Schmelzkäses grad viel leichter.

www.schabziger.ch



Der Spielplatz im Niederurner Täli begeistert mit Hängebrücke und mehr.

Spannende Ausflugsideen für die ganze Familie

Von Langeweile keine Spur: Die Kinderregion ist voller spannender Möglichkeiten für familienfreundliche Aktivitäten zum Austoben, Entdecken und Spielen. Auf kinderregion.ch erfahren Eltern, Grosseltern, Gottis und Göttis, was es mit Kindern hier und da alles zu erkunden gibt.

TEXT Lisa Schilling und Astrid Thoma **BILDER** Maya Rhyner

Das Erlebnisportal informiert über bekannte Ausflugsziele und verrät Geheimtipps – für kleine Wundernasen, Wasserratten, Geschichtenlauscher:innen und Weltentdecker:innen.

Denn – sei das Wetter wie es will – auf kinderregion.ch findet man immer etwas Spannendes. Die Kinderregion umfasst die Gebiete Zürich, Rapperswil, Winterthur, Schwyz, Glarus und Baden. Denn wo sonst, wenn nicht hier, liegen Städte, Wälder, Seen und Berge so nah beieinander? Rätselpfade und interaktive Museen liegen neben Zoos und Erlebnishöfen; vom Stadtpark ist es nur ein Katzensprung bis zum Wildnispark und mit dem Schiff geht's weiter zur Ritterburg.

Und mit einem Klick gehts im Glarnerland hier zu diesen Tipps, für Bräteln-Rekorde und Kletter-Mäuse:



Bräteln und Verweilen an über 80 offiziellen Feuerstellen



Suchkriterien helfen, die passende Feuerstelle für den nächsten Ausflug zu finden. Es gibt zwischen Walensee und Ortstock übrigens auch Feuerstellen mit Sitzplätzen «am Schärmä».

www.glarnerland.ch/feuerstellen



Hier wird gerutscht und geklettert



Zwischen Rutschbahn und Trampolin, im Reich des Drachens oder bei Eichs Stachelberg – für Beschäftigung ist ge-

sorgt auf den über 40 verschiedenen Spielplätzen im Glarnerland. www.glarnerland.ch/spielplaetze

Helfen Sie mit, Sorge zu tragen.

Wir danken den Unterhaltsteams der drei Glarner Gemeinden, dass sie die Feuerstellen und Spielplätze wöchentlich kontrollieren. Die Benutzer:innen bitten wir, die Plätze so zu verlassen, wie sie diese gerne antreffen würden. ■



Pläne schmieden leicht gemacht www.kinderregion.ch/glarnerland



Das Glarnerland in einem Shop

Wer das Glarnerland zum Mitnehmen sucht, findet im Glarussell in Glarus das passende Souvenir – auch im beliebten Glarnertüechli-Motiv.

Im Glarussell startet man eine inspirierende Entdeckungsreise durch alles, was der Kanton Glarus zu bieten hat: vom Glarnertüechli über Glarner Pastetli, Glarner Alpenbitter, Naturseifen aus lokaler Manufaktur, Glarner Handwerkskunst bis hin zum Glarner Schabziger – das Glarussell präsentiert auf knapp 50m² das Beste aus dem Glarnerland: «Bi üs gits für jedi und jedä öpis!»

TEXT UND BILDER gl-events

Im Glarussell gibt es themengerecht etliche Produkte mit dem traditionellen und urtypischen Glarner Muster. Neben Glarnertüechli, Messern, Teetassen, Tellern und Frotteetüchern findet man im kleinen Laden am Rathausplatz ein grosses Sortiment im legendären Design. Daneben bietet das Glarussell eine breite Palette an weiteren Glarner Produkten und Souvenirartikeln an. Spezialisiert hat sich der Shop im Herzen von Glarus auch auf Glarner Geschenkkörbe – sei dies in der typischen Glarner schachtel oder in den herkömmlichen Geschenkkörben. Wer ein ideales Geschenk sucht – egal ob für Jung oder Alt, sie oder ihn –, ist im Glarussell bestens bedient.

Glarner Alpenbitter: Bittersüss

Die Inhaber des Glarussells in Glarus hatten wortwörtlich eine Schnapsidee: Sie erweckten nach fast 40 Jahren einen alten Glarner wieder zum Leben – den Glarner Alpenbitter. Hinter der Neuauflage des lange in Vergessenheit geratenen Glarner Alpenbitters stehen die Inhaber des Glarussells: Jonny Tinner, Daniel Hauri und Martin Huber. Auf diesen alten Glarner sind die drei per Zufall gestossen: «Ursprünglich wollten wir Retro-T-Shirts kreieren und waren deshalb auf der Suche nach alten Glarner Logos», erzählt das Trio. Von der ersten Sekunde an seien sie fasziniert gewesen von diesem alten Produkt, das es seit bald 40 Jahren nicht mehr gibt.

Produziert wird der Likör zusammen mit Martin Pianta in Mollis.

Als offizieller Markenpartner von glarnerland.ch gibt es im hauseigenen Webshop zudem weitere typische Glarner Produkte und Marken, welche online erworben werden können. ■

Glarussell
TOURISTINFO • GLARNER PRODUKTE • KAFFEEBAR



Glarussell | Glarner Produkte & Touristinfo

Bahnhofstrasse 23, CH-8750 Glarus

Telefon +41 (0)55 650 23 23

info@glarussell.ch

www.glarussell.ch

Ein typischer Glarner

«Heider oder weider?», so begann der Ruf des Glarner Zigermandlis. Es lief von Haus zu Haus und verkaufte aus seiner geflochtenen Trage das Glarner Zigerstöckli, das an so manchem Familientisch nicht mehr wegzudenken war. Ein Relikt aus alten Zeiten? Bei Weitem nicht.

TEXT Fredy Bühler und Maya Rhyner **BILDER** Landesarchiv des Kantons Glarus und Maya Rhyner



BILD: Landesarchiv des Kantons Glarus / Foto: Schönwetter Glarus

«Heider oder weider? Guätä, echtä Glarner Ziger? Ihr chänd nä id Händ inänii, ihr chänd nä i all Wänd ufägchiä, er tuät ech nüd verhiä.»

Das Zigermandli. Man kannte es in der Stadt und auf dem Land, es lief durch die Strassen und Gassen und verkündete mit seinem Ruf, dass der Glarner Schabziger wieder zu kaufen ist: «Gad grüäzsch wuähl, ihr liäbä Lüüt, ich chumä halt, wänns au nüd schniit, und trägä üch dr Ziger aa, dä Chindä, dr Muäter, und em Maa. Ich bi dr Ziger-Kari, ja ussem Glarnerland, ich stell mi vor und sägä üch allnä mitänand, wänd ihr im Läbä Gsundheit und fridli zämä si, so nänd äs Zigerstöggl, vum Karli mönders nii.» ** SRF Archiv / Glarner Ziger 1966

Persönlich und nah

Ziger wurde früher auf mehreren Glarner Alpen hergestellt. Rund 90 Alpen und 120 Sennten zählt das Glarnerland. Sennten, die zigerten, gab es bis im Jahr 2000 noch rund deren 40. Das Rezept hätten die Glarner von einem Wilden Mandli gehabt, heisst es in der Archiv-Perle des Schweizer Fernsehens von 1966. Was man weiss, ist, dass schon im 15. Jahrhundert weisser Ziger auf den Glarner Alpen hergestellt und im Tal mit «Zigerchruut» gefärbt und angerei-

chert wurde. Er gilt als gesund, weil er aus Magermilch hergestellt wird.

Und dann eben wurde das Zigermandli ausgesandt – oder eher – die Zigermandli. In den 1940er-Jahren waren es 300 dieser hausierenden Verkäufer:innen. Rund die Hälfte der damaligen Produktion ging durch ihre Hände.

«Dr Sänn läärt diä frisch gmulchä Milch nüd diräggts Zigerchessi inä, nei, er läärt sie inäs Gfäss vudr Zäntrifuugä. Und dä trännt sich d Magermilch vum Nidel. Jetzt tschöderlet dr Nidel vu dr Fuugä id Tasä inä, s isch ä schüüs Luägä. Und uf dieser Siitä lauft diä blaab Milch direkt i das chupferi Sennchessi inä. Dr Nidel wird alltag abgholt (...) und chunt as Vorzugsbutter i Handel – mir säged dem Brüütli-anggä. Under dr abgnüidletä Milch wird gfüürlet, bis si afaht süüdü – ez sött diä Milch scheidä (...) drum läärt dr Sänn Etscher ids Chessi, suuri Schottä. Diä bringt de heiss Milch zum Scheidä.» **

Von früher zu heute

Der urige Glarner Alpziger wird heute noch auf einer Alp im Glarnerland hergestellt. Es ist die Alp Obersee-Rauti ob Näfels, die Sennte Änziunen von der Familie Sigfried und Myrtha Fischli-Good. Sie produzieren noch Alpziger nach eben diesem Erzählten, reichern ihn selber mit Zigerklee an und vermarkten den einzigen Glarner Alpziger direkt – die ganze Familie hilft mit.

Für die grossen Mengen an Glarner Schabziger steht heute die Schabzigerfabrik GESKA AG in Glarus, die den Rohziger aus der Glarner Bergmilch ge-

winnt, welche verschiedene Glarner Familienbetriebe im Talboden liefern. So etwa Familie Gwerder aus Glarus. Auch dieser wird nach altem Rezept produziert, in den modernen Anlagen der Schabzigerfabrik. So kann das Glarner Schabzigerstöckli in alle Welt geliefert werden. Denn es musste sich ständigen Veränderungen auch hinsichtlich Anlagen und Vorschriften anpassen.

Wie anno duäzis auf Obersee-Rauti

«So falled langsam äso wiissi Flöggl, we Wattäbüüschäli, ufä Chessibodä. Bis nu nuch diä gelb-grüä Schottä dr ober Teil vum Chessi füllt. (...) sie wird abgschöpft, will mä dadrus wider Etscher macht, das Voorig wird adä Schwiinä verfuäteret, jää mä laat nüüt z Grund guu. Der wiiss Ziger wird miterä hölzernä Chellä usägschöpft. (...) d Schottä laat mä so guät as gaht abtropfä. Dr trochä Ziger leit mä hübschäli i hölzig Gepsä, sobald er chaltä isch, wird er im Zigergadä ännä versorget. Wäner dä nach ä paar Wuchä richtig vergäret isch, wird er i fescht Segg abgefüllt und heisst vu iäz äweg Rohziger.» **

Wer Sigfried Fischli bei seinem Handwerk auf der Alp Obersee-Rauti zusieht, fühlt sich in alte Zeiten versetzt. Es ist ein uriges Gefühl. Und lässt einen in der Geschichte zurückblicken.

Von Nonnen verfeinert

Die ersten professionellen Käser waren Sumerer. Vor 5000 Jahren mischten sie ihren quarkähnlichen Käse mit Beeren, Kräutern und Gewürzen. Die römischen Legionäre schleppten neben



Geführte Zigerwanderungen zur Alp Obersee-Rauti mit Ueli Schlittler



Schabziger-Höhenweg



Führung in der Zigerfabrik GESKA in Glarus



Zum Film Glarner Ziger von 1966

Quellen

** SRF Archiv / Glarner Ziger 1966. Erika Lüscher und Beat Frei, 2019, «Schabziger, Geschichte und Rezepte». Richi Bertini, private Aufzeichnungen, Glarus.



Auf dem Schabziger-Höhenweg ist die alte Stöckli-Maschine ein Highlight.

Fleisch und Getreide auch Butter und Käse auf ihren Feldzügen mit. Milch ist ein wichtiger Lieferant von Kalzium, Magnesium und Mineralstoffen, zu Käse verarbeitet, ist sie einfach zu transportieren und lange haltbar.

Die Herstellung von Käse verbreitete sich in ganz Europa. Wann im Glarnerland zum ersten Mal Ziger hergestellt wurde, ist nicht belegt. Überliefert ist, dass er wohl bereits schon im 14. Jahrhundert Teil der Abgabe ans Frauenkloster Säckingen war. Das Kloster war der grösste Landbesitzer in Glarus, die Nonnen bezogen von den Glarnern Schafe, Rinder, grosse und kleine Käse und Ziger. Dieser schmeckte den Klosterfrau-

en nicht besonders, deshalb vermischten sie ihn mit getrocknetem Trigonella Melilotus-Caerulea – mit Zigerklee. So beschreiben Oswald Heer und Johann Jakob Blumer im Jahre 1846 die Entstehung des grünen Glarner Schabzigers. Die Geschichte ist so jedoch nicht belegt.

Das älteste Markenprodukt der Schweiz

Was jedoch belegt ist, dass bereits an der Landsgemeinde 1463 Vorschriften zur Herstellung des Zigers erlassen wurden. Die Landsgemeinde verlangte, dass «jederman sin ziger, die er wil verkoffen, suber und gutt machen, wol stampfen und saltzen und wol inschlan». Zudem sollten die Produzenten ihr «gewondlich

Zeichen in die Rinden brennen». Mit diesem Zeichen weiss man, «wer das gethan hab», falls jemand «nütt gutt ding machte». Damit konnten die Glarner schon vor 560 Jahren nachverfolgen, wer welchen Ziger hergestellt hat. Somit ist der Glarner Schabziger das älteste Markenprodukt der Schweiz – wenn nicht gar weltweit.

Der Höhepunkt des Glarner Schabzigers war ums Jahr 1914. Damals produzierten mehrere Zigerfabriken im Tal insgesamt 1200 Tonnen Glarner Schabziger. Nie zuvor und nie mehr danach wurde so viel Ziger aus dem Glarnerland in einem einzigen Jahr verkauft, auch über die Landesgrenze hinaus. Heute werden von der einzigen Schabzigerfabrik in Glarus noch rund 330 Tonnen pro Jahr hergestellt, ein Drittel davon wird nach Holland und Deutschland exportiert. Und der Slogan heute: «Lieb es – oder lass es». Die Gretchenfrage am Familientisch. ■



Zum Dahinschmelzen.

...ODER DAVONRENNEN.

Lieb es ODER LASS ES.



Zwerg-Bartli-
Erlebnisweg
Braunwald



Weit hinten im Glarnerland, hoch über dem Tal, steht versteckt unter grossen Tannen ein kleines Häuschen, braun wie Tannennrinde. Sein Bewohner, der Zwerg Bartli, ist gerade aus dem Winterschlaf erwacht und freut sich über die warmen Sonnenstrahlen und die leuchtenden Blumen. Er zeigt dir nicht nur die Edelsteinspalte – sondern auch das Zwergenschloss, den Zwergenthron oder das Wasserspiel bei Tiidis Hüsl. Ein erlebnisreicher Tag auf der Sonnenterrasse Braunwald. Komm mit!



Auf Schienen zum Chlytal-Bahndli: Im Sernftalbahnmuseum in Elm spielt die Geschichte.

Sommerliches Glarnerland auf Gleisen geniessen

Im Glarner Familienland gibt es viel zu entdecken. Gut vernetzt bringt die S6 der Schweizerischen Südostbahn AG (SOB) Fahrgäste bequem zu abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten. Die spannende Verbindung für Familien, bereits bei der Anreise auf direktem Weg ins frühsommerliche Erlebnis zu starten.

TEXT UND BILDER SOB

Die S6 fährt von Rapperswil nach Ziegelbrücke, Glarus und bis nach Schwanden – abends bis Linthal, während zahlreiche Ausflugsziele für Familien die Strecke säumen. Zusammen mit der S25 der SBB ist für einen attraktiven Halbstundentakt ab Ziegelbrücke bis Schwanden und zurück

gesorgt. Gut erschlossen auf ganzer Linie eignet sich die Zugreise perfekt, um flexibel von einem Freizeitspass zum anderen zu gelangen und die Fahrt Teil des Erlebnisses zu machen. So lassen in Braunwald Märchenhöhlen und verzauberte Zwerge Kinderaugen leuchten und in der

Elm Ferienregion bescheren der Riesenwald oder das Sernftalbahnmuseum den Kleinen grosse Freude. Sehenswert und lehrreich ist die zugehörige Tektonikarena Sardona, die zum UNESCO-Welterbe gehört. Nach schweisstreibendem Gipfelstürmen und Entdecken sorgt ein Halt am Klöntalersee für herrliche Abkühlung und erfrischenden Badespass.

In der S6 lässt sich Familienzeit schon bei der Anreise geniessen. Der bequeme Flirt-Zug mit stufenlosen Eingängen und übersichtlicher Innenraumgestaltung bietet viel Platz, um mitreisende Rucksäcke und Kinderwagen sauber zu verstauen. Die Fahrt kann auch als Inspiration für den nächsten Ausflug genutzt werden: Einfach gespannt aus dem Fenster blicken oder online durch spannende Ideen und Angebote rund um Erlebnisse, Bewegung und Genuss mit der SOB stöbern. Endstation: Glarnerland. Immer da, wo die SOB hält. ■



Entspannt reisen mit der S6 ins Glarnerland.

Mit dem Familien-Pass in den Sommerspass

Ab Juni sorgt der Familien-Pass der Schweizerischen Südostbahn AG (SOB) für wertvolle Familienzeit und einen unvergesslichen Sommer. Abwechslungsreiche Aktivitäten für spannende Sommerferien mit Kindern sind direkt mit dem Streckennetz verbunden, von Zürich und Luzern bis nach St. Gallen und ins Glarnerland.

TEXT UND BILDER SOB

In der warmen Jahreszeit heisst es für Familien volle Fahrt voraus ins Freizeitvergnügen. Besonders in den Sommerferien bleibt stets die eine oder andere Woche zu planen. Dann lohnt sich ein Blick in die vielen Freizeitmöglichkeiten, die der Familien-Pass der SOB bietet. Diverse Ausflugsideen liegen so nah und sind ohne komplizierte Anreise erreichbar. Damit diese entspannt gelingt und mehr Zeit fürs Zusammensein bleibt, eignet sich das Kombi-Ticket bestens.

Der Familien-Pass bietet Eltern, Grossis, Göttis und Tanten zwei Tageskarten für den IR Aare Linth auf dem Abschnitt von Zürich HB bis Chur, den Voralpen-

Express und die gut vernetzten S-Bahnen der SOB sowie den Zugang zu vielen Freizeitermässigungen. Verfügbar ab Juni, wird der Familien-Pass zu einem spannenden Dauerangebot, auf das Verlass ist.

Etwas Passendes findet sich für jeden Sommerferienplan. Die Auswahl an Aktivitäten speziell für und mit Kindern ist riesig und deckt ab, was kleine Augen gross werden lässt, von abenteuerlichen Touren in der Natur, Sport und Spiel, Wissen und Kultur bis zum Stadterlebnis.

Auf www.familien-pass.ch warten zahlreiche saisonal abwechselnde Ideen aus dem Glarnerland und den Re-

gionen Zürich, St. Gallen und Luzern, ausgesucht in Zusammenarbeit mit der Kinderregion. Einsteigen, Fahrt geniessen und unbeschwert in die Topaktivitäten starten. Für wertvolle Familienzeit und einen unvergesslichen Sommer. ■

SOB SÜDOSTBAHN



Schweizerische Südostbahn AG

Bahnhofplatz 1a
CH-9001 St. Gallen
www.sob.ch
www.s-bahnen.ch

Von Zürich HB bis Chur:
unterwegs mit dem IR Aare Linth.



In Braunwald wandern Familien
auf dem Zwerg-Bartli-Erlebnisweg



12

Bergbahnen

Geniessen Sie unsere Bergbahnen und entdecken Sie die ganze Vielfalt an unvergesslichen Ausflugszielen in wunderbarer Natur. Mit etwas Glück können sogar Munggä, Steinböcke oder seltene Blumen entdeckt werden.



1
SPORTBAHNEN
KERENZERBERG

2
LUFTSEILBAHN
NIEDERURNERTÄLI

3
AEGUSTENBAHN
ENNENDA

4
LUFTSEILBAHN
KIES - METTMEN

5
LUFTSEILBAHN
MATT - WEISSENBERGE

6
TSCHINGLENBAHN
ELM

12
LUFTSEILBAHN
TIERFED - KALKTRITTLI

11
KOMBIBAHN GUMEN
BRAUNWALD

10
GONDELBAHN GROTZENBÜEL
BRAUNWALD

9
STANDSEILBAHN
BRAUNWALD

8
LUFTSEILBAHN
LUCHSINGEN - BRUNNENBERG

7
SPORTBAHNEN
ELM



Wander-Challenge im Glarnerland

Glarner Wanderpokal

Unter www.wanderpokal-glarnerland.ch den Sammelpass bestellen, die Bergschuhe schnüren und bergauf in Richtung Hütte wandern. Die Claridenhütte SAC, Muttseehütte SAC sowie das Ortstockhaus sind neu mit dabei. Weiterhin geniesst man die Tour in die Martinsmadhütte SAC. Bei der Hütte angekommen, erhält man das von der Hütte offerierte Adler Bier, Elmer Citro oder Elmer Mineral. Die Tour im Sammelpass am Zapfhahn einstanzen und sich auf die nächste Wanderung freuen. Sobald alle vier Hütten im Bierdeckel eingestanzt sind, bekommt man als Belohnung das Finisher-Kit mit dem «Wanderpokal».

VISIT Glarnerland und Adler Bräu gehen dieses Jahr neu mit dem Partner Elmer Citro in die nächste Runde. Das Elmer Citro gilt als klassisches Erfrischungsgetränk an den Sommertagen. Hingegen bei den Glarnern ist das Pfiff von Adler Bräu das favorisierte Abkühlungsgetränk. Im Pfiff versteckt sich eine Spur Elmer Citro, das Geheimrezept ist eine perfekte Mischung, wie bei der Wander-Challenge.

Zeig uns auf Facebook und Instagram dein Selfie mit dem Hashtag #wanderpokalglarnerland. Also los, lächeln und abdrücken!

www.wanderpokal-glarnerland.ch



Ein familiärer Erlebnisort

Zirkus Mugg

Auf dem Zirkusplatz tummeln sich Kinder und Erwachsene, üben sich unter der Anleitung der Zirkusfamilie in verschiedenen Zirkusdisziplinen, während es sich weitere Gäste auf dem Karussell gemütlich machen und den 360°-Ausblick geniessen. Aus dem Zirkuszelt ist Musik zu hören. Eine Gruppe hat die Zirkuslocation für ihr Fest gemietet und erlebt soeben den Zirkus bei einer Show inklusive kulinarischem Leckerbissen.

Aus dem eigenen Familienferienprojekt entstanden, erfreut es die Zirkusfamilie seit den Anfängen Jung und Alt in die Magie der Zirkuswelt zu entführen. Heute sind die bunten Zirkuswagen und Zelte aus dem Glarner Talboden kaum mehr wegzudenken. Kinder erfreuen sich besonders an der Teilnahme in den Zirkuscamps im Sommer, während Erwachsene im Varietè oder bei einem privaten Fest einen unvergesslichen Moment erleben.

So ist das Zirkusdorf ein Ort für alle Generationen geworden. Am schönsten sind für die Zirkusfamilie Momente, in welchen verschiedene Generationen aufeinandertreffen und gemeinsam die Zirkuswelt entdecken.

www.mugg.ch



Feiern im City Hotel Glarnerland

Hochzeit oder Familienfest

Der grosse Saal im City Hotel Glarnerland in Näfels bietet alles für eine Hochzeit im grossen Rahmen. Der schönste Tag im Leben erfordert eine perfekte Organisation, auch das bietet das Team des City Hotel Glarnerland: vom Rundherum zum Ja-Wort, der Hochzeitstorte, dem Abendessen bis zur Party. Zum Übernachten stehen 44 moderne Hotelzimmer bereit.

Der Saal kann auch für Geburtstage oder Klassenzusammenkünfte gebucht werden. Weiter stehen zwei Seminarräume mit Platz für 25 bis 70 Gäste zur Verfügung.

Mit einem herzhaften «willkommen» startet der Aufenthalt im City Hotel Glarnerland, das im vergangenen Sommer eröffnet wurde. Das Ambiente ist zum Wohlfühlen, das Restaurant auch für Tagesgäste zum Einkehren. «Während des Aufenthalts bei uns wird es Ihnen nie langweilig», verspricht das City-Hotel-Team. Ausflugs-Tipps sind inklusive: «Besuchen Sie den Klöntalersee oder den Walensee», heisst es weiter. Zum Wellnesen geht's in die Lintharena und z'Berg in die wunderbare Glarner Bergwelt. Die direkt zu Füssen liegt.

www.cityhotelgl.ch

Kutschenfahrt in Braunwald

Kutschenfahrten haben etwas Edles an sich. Die märchenhaften Pferde ziehen durch das Zwergendorf. Hoch über dem Alltag steht Genuss pur an: Mit einem leckeren Fleisch- oder Käseplättli und einem Glas Wein die Aussicht geniessen. Majestätisch traben die Pferde voran. Die einzigartige Stimmung in der Pferdekutsche lässt einen Braunwald auf die gemütlichste Art kennenlernen.

Preise pro Person Apérokutsche:

2 Pers.: 1h CHF 80.- / 1,5h CHF 100.-
 3 Pers.: 1h CHF 70.- / 1,5h CHF 90.-
 4 Pers.: 1h CHF 50.- / 1,5h CHF 60.-
 ab 7 Pers.: 1h CHF 45.- / 1,5h CHF 55.-

Entspannt und losgetrabt mit der Apérokutsche



Weitere Infos unter
www.schuler-transporte.ch

Schuler Transporte

Untere Gyseneggstrasse 2, CH-8784 Braunwald
 Telefon +41 (0)79 580 50 00
info@schuler-transporte.ch

Familientag bei den Sportbahnen Elm

Was macht mehr Spass als hinunter-sausen und mit der Gondel wieder hoch ins Abenteuerparadies? Mit den Monsterrollern oder Mountincarts geht's vier Kilometer voller Adrenalin vom Ämpächli in Richtung Talstation.

Im Restaurant Ämpächli ist mit leckerem Spaghettiplausch Hunger stillen angesagt. Ein Erlebnistag mit viel Action, und wie heisst es so schön: Achtung, fertig – schon weg!

Fun und Action mit Spaghettiplausch



Weitere Infos unter
www.sportbahnenelm.ch

Sportbahnen Elm

Obmoos, CH-8767 Elm
 Telefon +41 (0) 55 642 61 61
info@sportbahnenelm.ch

Äugstenhütte *in Ennenda*

Die Äugstenhütte *in neuem Glanz*

Mit der Äugstenbahn gelangt man von Ennenda bequem in das Natur- und Wildschutzgebiet Schilt. Oben angekommen, erblickt man nach rund zehninütigem Fussmarsch die frisch renovierte Äugstenhütte, ein lohnenswerter Einkehrschwung. Auf der Sonnenterrasse gemütlich einen Kaffee samt leckerem Kuchen geniessen und ins Glarner Bergpanorama blicken – was will man mehr. Der neue Hüttenwart Lukas Däster freut sich auf tolle Hüttengeschichten und viele Gäste.



Weitere Infos unter
www.aeugstenhuette.ch

Äugstenhütte

Hüttenwart Lukas Däster
Telefon +41 (0) 79 859 72 01
info@aeugstenhuette.ch

Skulpturenweg *Niederurner Täli*

Mit der Luftseilbahn Niederurnen-Morgenholz geht's hoch ins Niederurner Täli. Auf dem Erlebnisweg trifft man auf über vierzig Tier- und Fabelskulpturen, welche der Holzkünstler Thomas Jud mit der Motorsäge gezaubert hat. Bei ausgewählten Skulpturen können die Kinder ihr Laufblatt abknipsen und sich auf ein kleines Geschenk freuen. Ein Familienausflug, der sich immer wieder aufs Neue lohnt.

Erlebnisweg für *Gross und Klein*



Weitere Infos unter
www.glarusnord-walensee.ch

Touristinfo Glarnerland

Raststätte A3, CH-8867 Niederurnen
Telefon +41 (0)55 610 21 25
info@glarnerland.ch

Das Tourismus- und Freizeitmagazin

glarner Familienland



Schweiz.
ganz natürlich.



Glarnerland

Gemeinsam auf den Weg.

*Finden Sie heraus, welche
Route Ihr Geld nehmen soll –*
Anlegen mit der GRB.

| glarner-regionalbank.ch

GRB

Glarner Familienland

Wenn die Nächte länger und die Tage kürzer werden, steigt Jahr für Jahr die Vorfreude auf den ersten Schnee. Wann wird Frau Holle erwachen und ihre Kissen schütteln? Für Schneeenthusiasten der grossen und kleinen Sorte ist diese Frage Anfang Winter immer sehr präsent.

Inhalt

5 *Ob mit Götti oder Opa*

6 *Uf dä Ski*

12 *Uf dr Loipä*

14 *Familiennamen*

26 *Ausflugstipps*



Winter ist Familienzeit

Speziell für unseren Nachwuchs ist Schnee ein zauberhaftes Element. Die Augen werden gross und das Strahlen breit, wenn die ersten Flocken fallen und man sich draussen im Schnee vergnügen kann. Dann ist es Zeit, seine Ski zu präparieren, Kufen zu schleifen und Mützen zu richten. So lernen auch heute in den Schneesportschulen in Elm und Braunwald die kleinen Ski-Fans eifrig ihre ersten Schwünge, um vielleicht auch einmal auf einem Ski- oder Snowboard-Podest zu stehen und so der grossen Glarner Wintersporttradition ein nächstes Kapitel anzufügen. Nicht nur werden die Bretter, welche die Welt bedeuten, heute in Braunwald und Schwanden produziert und «kesslern» zu etlichen Goldmedaillen, auch ist die Wiege des Skisports am Fusse des Vorderglärnisch zu finden.

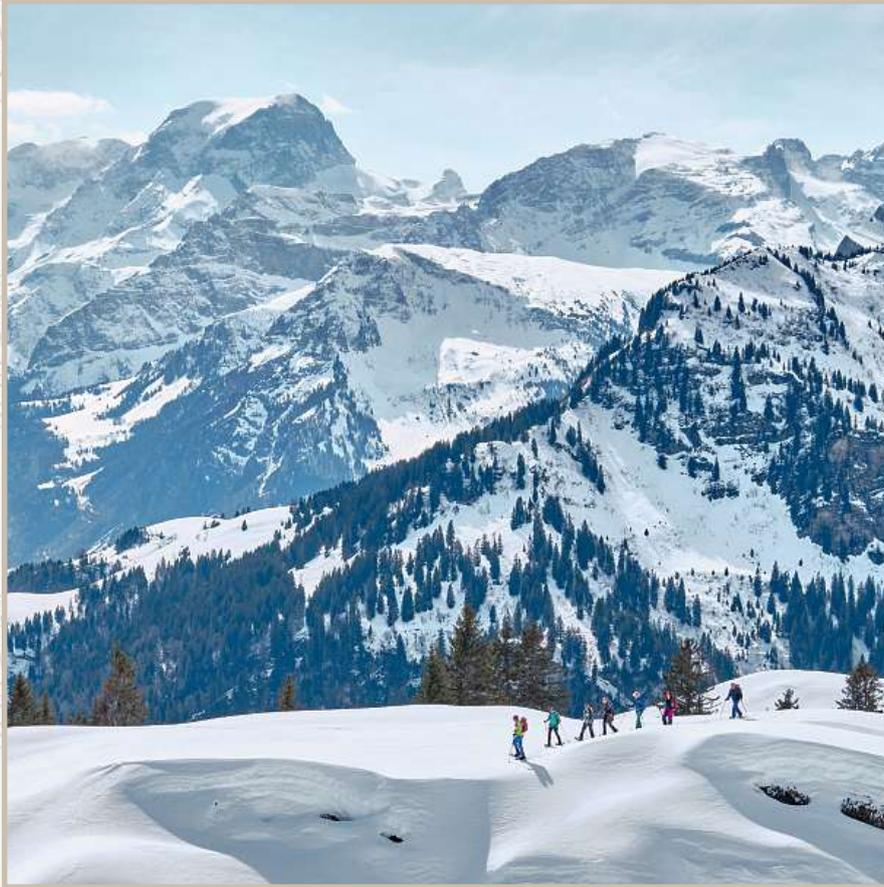
Winterzeit ist Familienzeit. Nicht nur rund um Weihnachten rückt man zusammen, auch sonst ist es vielfach etwas vertrauter, wenn man in einer gemütlichen Skihütte etwas enger sitzt und gemeinsam eine genussvolle Zeit mit Fondue oder Raclette essen verbringt. Erwacht Frau Holle auch mal erst später, ist unsere Natur im Winter ebenfalls so schön, dass es unsere Gäste rauszieht – oder sie sich an einer der tollen Schneesportalternativen im Warmen erfreuen.

Maya Rhyner, VISIT Glarnerland

TITELBILD
KINDER-ARENA DER SPORTBAHNEN ELM



#visitglarnerland



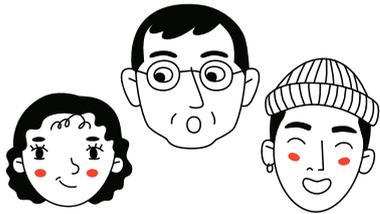
Schneeschuhtouren auf der Sonnenterrasse



Aleksander Matusiak **@matusiak.aleksander** ist ständig auf der Suche nach neuen Abenteuern in den Bergen. So zog es ihn nach dem Everest Base Camp ins Glarnerland. Die geführte Schneeschuhtour zum Leuggelenstock ist ihm wegen der eindrücklichen Ruhe und der wunderschönen Winterlandschaft in Erinnerung geblieben. Markiere uns auf deinem nächsten Glarnerland-Erlebnis und mit einer Prise Glück erscheint dein Bild in unserer nächsten Ausgabe.

Instagram: @glarnerlandtourismus / Facebook: @glarnerland / LinkedIn: @glarnerland



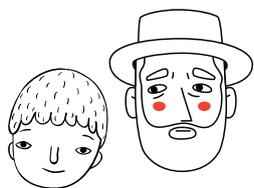


Tipp 1 - Gämppfad Mettmen



Mit den Schneeschuhen durch die märchenhafte Winterlandschaft stapfen, dabei die Ruhe geniessen, das Glitzern des frischen Pulverschnees – das ist der Gämppfad auf Mettmen weit ob Schwanden – perfekt für einen coolen Papi-Tag. Mit der Luftseilbahn Kies-Mettmen geht es in diese wunderbare Winterlandschaft mit dem Ausgangs- und Schlusspunkt, dem Berghotel Mettmen oder dem Naturfreundehaus Mettmen.

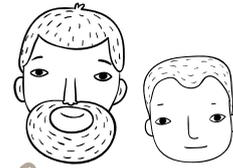
Diese Top 5 begeistern alle



Tipp 4 - Industriespionage



Leise rieselt der Schnee, draussen ist Hudelwetter, und ein Ausflug der besonderen Art steht auf dem Programm: die Industriespionage. Gemeinsam hinter die Kulissen von Glarner Unternehmen schauen, dabei Wissenswertes und Neues erfahren, das sind hier die Eckpfeiler. Wer baut die Kult-Espressomaschine Cremina von Olympia Express? Das Glarner Familienunternehmen Schätti in Schwanden. Kaffee verbindet Generationen.



Tipp 2 - Gemeinsame Skitour



Eine Skitour auf den Schilt, den Chli Käpf oder Silberer ist ein guter Plan für einen Götti samt fittem Göttibub. Beim genussreichen «Hochfellen» lassen sich die wichtigen Dinge des Lebens besprechen – samt die Aussicht geniessen. Um dann auf dem Gipfel Rast zu halten, etwas aus dem Rucksack zu essen und bald schon im pulverigen Weiss hinunterzuwedeln.



Tipp 3 - Familien-Skitag



Das ist Familien-Skifahren: Frühmorgens los, um die Ersten auf der Piste zu sein, das Erwachen des Wintertages ist die Belohnung dafür. Wenn dann die Sonnenstrahlen die frisch gerillten Pisten küssen, ist der Ski-Tag spätestens lanciert und alles dreht sich – neben carvigen Schwüngen – bereits darum, in welche Skibeiz man zum Mittagessen einkehrt und wo sich der Familien-Skitag beim Après-Ski am besten ausklingen lässt.



Tipp 5 - Konzert oder Museum?



Zum nächsten Konzert? In eine Buchlesung? Oder doch lieber in ein kleines, feines Museum oder gar das Kunsthaus in Glarus? Alle Veranstaltungen und Top-Events finden sich fein gebüschelt ebenfalls online. Da heisst es – die Qual der Wahl und Neues entdecken – für einen gelungenen Mutter-Tochter-Tag mit feinem Nachtessen und guten Gesprächen.

Familiengeschichte samt Pionier-DNA

Skifahren und Snowboarden im Glarnerland ist sozusagen Kulturgut, oder gar in den Genen: Das erste Skirennen der Schweiz fand in Glarus statt – der Stadt mit der ersten Skifabrik und dem ersten Skiclub. Gut hundert Jahre später revolutioniert der Braunwalder Hansjürg Kessler die Carving-Skier mit seiner eigenen Technologie, nachdem seine Snowboards schon einige olympische Medaillen heimbrachten. Eine Spurensuche.

TEXT Delia Landolt BILDER Maya Rhyner



«Sag ja niemandem, dass dein Vater und deine Mutter Skilehrer sind!», rieten die Eltern ihrem Sohn Hansjürg Kessler, der im Winter lieber rodelte und Schneeburgen baute. Das war sein Ding, aber Skifahren? Auch wenn er schon mit drei Jahren auf den Brettern stand, richtig gelernt hat er es erst etwa sieben Winter später. So wurde aus dem Braunwalder schliesslich doch noch ein Skilehrer und Technischer Leiter der Skischule Braunwald, doch sein eigentliches Sportgerät wartete erst noch auf ihn: Im August 1985 bekam Hansjürg Kessler die Einladung, auf dem Laaxer Gletscher erstmals ein Snowboard aus Amerika zu testen. Kessler wurde – im Vergleich zum Skifahren – schnell gut, war aber mit der Performance des Bretts nicht zufrieden. Das Board hatte noch Finnen, was im Schnee nicht unbedingt ein Vorteil war. Da meldete sich wohl sein Pionier-Instinkt, vermischte sich mit dem Vorwissen des Skilehrers, sodass der Tüftler wusste: Das konnte er besser.

Iselin, der Spinner

Gut 90 Jahre früher, 1892, kam die Inspiration zum Schneesport aus Norwegen. Damals war es SAC-Mitglied Christof Iselin,

der nach der Lektüre «Auf Schneeschuhen durch Grönland» dieses neue, noch namenlose Gerät ausprobieren wollte und sich eines anfertigte. Um nicht als Spinner angesehen zu werden, ging der Ski-Pionier nachts auf Testfahrten, doch sein eigener Ski überzeugte ihn nicht. Iselin liess sich von befreundeten Norwegern drei Paar Skier bringen. Darauf nahm er seine SAC-Kollegen mit auf eine erste Skitour auf den Schilt und gründete mit ihnen den ersten Skiclub der Schweiz.

Kaputt und dennoch besser

Die Situation mit dem Snowboard war nicht unähnlich. Im Winter 1985/86 war genau ein Snowboard in Braunwald und eines in Elm verfügbar. Doch die neue Sportart hatte Hansjürg Kessler gepackt: «Mich faszinierte das Carven und die damit verbundene Fliehkraft und Schräglage. Durch diese verändert sich der Fokus der Wahrnehmung.» Hansjürg machte sich ans Tüfteln und testete 1988 erstmals sein eigenes Brett.

«Sag ja niemandem, dass dein Vater und deine Mutter Skilehrer sind!»

Schon in den Startlöchern, liess er es in den Flumserbergen auf dem Parkplatz in den Schnee fallen, worauf es gleich auseinanderfiel. In einem Sportgeschäft netete er es wieder zusammen: «Das Brett war zwar von Beginn an kaputt, aber besser als alle, die ich bis anhin ausprobiert hatte.»

Sprungkonkurrenz und Pragellauf

Im Skiclub Glarus fand sich mit Melchior Jakober ein Schreiner, der sich an die Ski-Fabrikation machte und schon in der ersten Saison 70 Paar verkaufte. Mit der neuen

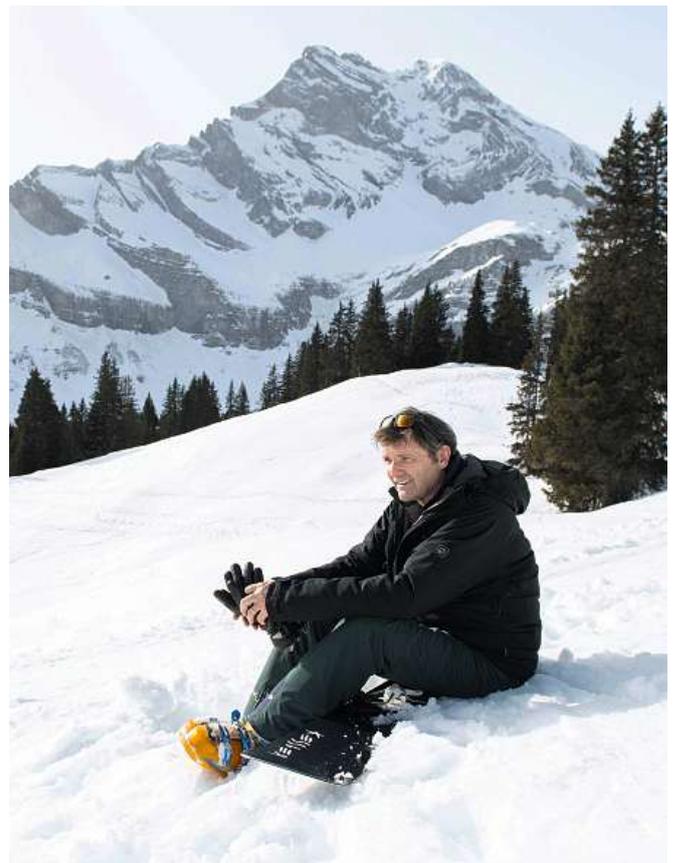
Familienplausch



Der Migros Ski Day gehört in Braunwald fest in die Agenda. Er findet im März statt. Nebst dem Plauschrennen gibt's Unterhaltung im Sponsoren-Village, wo die Maskottchen Toby und Zwerg Bartli die Kids willkommen heissen. Gestärkt von der Zmittags-Verpflegungsstation ist noch nicht fertig mit Skifahren, denn alle Pisten Braunwalds sind im Familienpreis inbegriffen.



Neben den bekannten Schneesportgebieten Braunwald und Elm mit rund 70 Pistenkilometern warten im Glarnerland auch die kleinen Skilifte mit wunderbaren Abfahrten und traumhaften Aussichten – als Abstecher zwischendurch.



Hansjürg Kesslers Ski und Snowboards sind heute weltbekannt.

Sportart wurde auch der Wettkampfgeist geweckt, und die Glarner Pioniere veranstalteten im Januar 1902 das erste Skirennen der Schweiz, einen Monat vor den Bernern. Im folgenden Winter wollten sie dieses Rennen toppen und planten eine Sprungkonkurrenz sowie eine Skitour über den Pragelpass. Da die Organisatoren gute drei Stunden für den 25-Kilometer-Lauf rechneten, sassen sie noch im Hotel Glarnerhof, als der erste Läufer schon übers Ziel hinaus war und ihnen auf der Strasse entgegenkam.

Ski-Revolution

Auch andere waren begeistert von Hansjürg Kesslers Brettern: 1993, gut sechs Jahre nach seiner ersten Fahrt in den Flumserbergen, verkaufte er schon 100 Bretter pro Jahr. Doch richtig bekannt wurden die Kessler Boards, als Philipp Schoch mit einem davon an den Olympischen Spielen von 2002 auf den ersten Platz fuhr. Dank Kesslers spezieller Technik waren die Boards steifer und

damit auf harten Pisten griffiger. Von da an reichte ein Hals nicht mehr, um alle Kessler-Medaillen zu tragen. Einen weiteren Durchbruch schaffte Hansjürg, indem er auch gleich die Carving-Skier revolutionierte. Seine Skier mit der Kessler Shape Technology verfügen über verschiedene Radien, womit sich der Ski flexibel dem Fahrstil anpasst. Die Formgebung seiner Skier sollte «möglichst fehlerverzeihend sein und dennoch eine gute Performance aufweisen». Doch sein Geheimnis liegt wohl anderswo: Die Tüftler-Werkstatt in Braunwald liegt nur wenige Minuten von der nächsten Testfahrt entfernt. Oder drückte hier einfach die Glarner Pionier-DNA durch? ■

Mehr Infos zu Hansjürg Kessler sind im Porträtbuch «Föhnsturm» zu finden.

Kessler-Ski- und Snowboard-Testtage jeweils im Dezember und Januar in Elm und Braunwald.

Alpinmuseum

Die ganze Geschichte der ersten Glarner Skipioniere gibt es im Alpinmuseum in Braunwald nachzulesen. Das Alpinmuseum ist Montag bis Samstag offen.



Führungen können auf Anfrage in der Gäste-Info gebucht werden. Telefon +41 (0)55 645 03 03.
www.alpinmuseum-gl.ch

Mit Snowli im Schnee



Vor nicht allzu langer Zeit flog ein seltsames weisses Wesen mit zwei grossen Augen und langen Ohren von einem unbekanntem Planeten durch das ganze Weltall und landete auf der Erde. Weisst Du, von wem die Rede ist? Genau, von Snowli. Dieser hüpfet auch im Glarnerland umher, wenn kleine Schneekönige und Schneeköniginnen das erste Mal auf den Skiern stehen. Ob im Kinderland Hüttenberg mit der Schneesportschule Braunwald oder in der Kinder-Arena in Elm mit den dortigen Schneesportschulen – gemeinsam mit Snowli ist das Skifahren lernen kinderleicht. Und macht gleich doppelt so viel Spass, wenn Snowli ebenfalls seine Kurven dreht.



BILDER: Landesarchiv des Kantons Glarus / Foto Schönwetter Glarus

Ski-in/Ski-out in der Elmerlodge

Elmerlodge? Viele kennen das Berghaus Vorab bei der Gondel-Bergstation der Sportbahnen Elm wohl noch als Lagerhaus. Doch davon ist in der modern-gemütlichen Lodge nicht mehr viel zu sehen. Lounges laden zum Zusammensitzen ein, ob als Familie, Gruppe oder Seminar. Das Konzept ist inspiriert aus Kanada und umgesetzt von der Familie Hüppi aus Winterthur.

TEXT Delia Landolt BILDER Maya Rhyner



In der Elmerlodge besticht nicht nur die Sicht auf das Martinsloch.

«Dieses Panorama!», immer wieder erwähnt Corinne Hüppi begeistert die Aussicht auf die Tschingelhörner und das Martinsloch. Es erstaunt nicht, dass die gesprächige und energiegeladene 50-Jährige jetzt schon sagt: «Immer wenn ich nach Elm komme, ist es wie nach Hause kommen.» Sie hat in ganz Elm Kontakte geknüpft, arbeitet eng mit dem Volg, den Sportbahnen und den Gastrobetrieben im Skigebiet zusammen. «Ohne würde es nicht gehen.» Die Elmerlodge funktioniert autonom ohne Rezeption oder Koch und ist das Resultat eines Familienbedürfnisses – und vieler Reisen.

10 Tage Testferien

Die vierköpfige Familie Hüppi machte immer gerne mit anderen Familien zusammen Ferien. Eine passende Unterkunft dafür zu finden, war jedoch oft schwierig. Ausser in Kanada, wo sie in den letzten 20 Jahren oft unterwegs waren. Die dortigen Mountainlodges mit dem Ski-In/Ski-out-Konzept waren ge-

nau das, was sie suchten. Solche Berghütten direkt an der Skipiste sollte es auch in der Schweiz geben, weshalb sich Corinne und Alain sporadisch auf die Suche machten und auf das Berghaus Vorab stiessen. Nach 10 Tagen Test-Sommerferien waren die Hüppis überzeugt – vom Panorama, der grossen Terrasse, die über die ganze Breite des halbrunden Gebäudes geht und natürlich von der Lage direkt im Ski- und Wandergebiet.

Boxspringbett in den Bergen

Die ehemaligen Lagerräume tragen nun die Handschrift von Corinne Hüppi. Mit den frischen Böden, Boxspringbetten und modernen Möbeln hat sie in dem gemütlichen Berghaus Stimmung geschaffen. Im 1. Stock hält ein kleines Volg-Lädeli die wichtigsten Produkte bereit. Während der 2. Stock nur als Ganzes von «Familien und Freunden» und für Seminare gebucht werden kann, gibt es im 3. Stock Appartements für einzelne Familien oder Kleingruppen. Jedes Zimmer ist nach einem ka-

nadischen Skiresort benannt, ihrer Inspiration. Im Dezember 2022 war alles bereit. Als Erstes lud Alain Hüppi gleich die Mitarbeitenden seines Strassen- und Tiefbauunternehmens zu einem Seminar ein. Auch die 16-jährige Tochter der Hüppis hat in Elm schon Anschluss gefunden und hilft in den Ferien bei der Vreni-Schneider-Skischule aus. ■



Elmerlodge

Empächli 2, CH-8767 Elm
Telefon +41 (0)79 379 19 77
info@elmerlodge.ch
www.elmerlodge.ch





Das denkmalgeschützte Ortstockhaus in Braunwald lädt zum Wintersport und Genuss.

Nach den Sternen greifen im Ortstockhaus

«Dem Himmel so nah – hier muss man nach den Sternen greifen können!» Das musste sich der Glarner Architekt Hans Leuzinger (1887-1971) gedacht haben, als er 1931 den Grundstein legte für den Wintertourismus in Braunwald.

TEXT OSH Braunwald GmbH **BILDER** Hannes Henz und Landesarchiv des Kantons Glarus

Umgeben von Ortstock, Eggstöcken und mit Blick auf die Glarner Alpen baute Hans Leuzinger 1931 auf 1772 m ü.M. das Ortstockhaus. Der Auftraggeber, Dr. Peter Tschudi aus Schwanden, wollte mit dem kleinen Sporthaus die wachsende Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten in den Bergen abdecken. Nicht nur dieses Vorhaben war pionierhaft: Das heute denkmalgeschützte Berggasthaus auf der Braunwaldalp gilt als einer der wichtigsten Zeugen der Moderne im Glarnerland und wurde in den 1930er-Jahren beispielhaft für das Bauen in den Bergen.

Historisches Hotel des Jahres 2023

2016 wurde das Ortstockhaus nach denkmalpflegerischen Grundsätzen umgebaut und saniert. Dabei wurden die

ursprünglichen Qualitäten des Baus freigelegt und mit den Anforderungen eines modernen Gastbetriebs verknüpft.

Nicht nur architektonisch – das Ortstockhaus ist wahrlich ein Juwel. Wer hier hinauf kommt, kommt an. Was gibt es mehr an Gemütlichkeit, als auf der Sonnenterrasse Fernsicht und heimische Kulinarik zu geniessen und am Abend unter den rot-weiss-karierten Bettdecken von Schneetouren, Wanderungen oder der wunderbaren Bergwelt zu träumen? Das Ambiente von damals mit dem Komfort von heute überzeugt – nicht nur die immer wiederkehrenden Gäste.

Dank dem Schweizer Heimatschutz zählt das Ortstockhaus seit 2020 zu «Die schönsten Hotels der Schweiz». 2022 wurde es mit der Auszeichnung «Historisches Hotel des Jahres 2023» geehrt.

Mit Herzlichkeit und Liebe zum Detail

Das Ortstockhaus ist kein 5-Sterne-Hotel, aber ein Berghaus, das mit Herzlichkeit, Liebe zum Detail und bleibenden Bergerlebnissen durch die Glarner Gastgeberinnen Sabrina und Gaby trumpft. Wer hier ist, geniesst den Moment. Mehr noch: Wer in den Nachthimmel schaut, greift nach den Sternen. ■

Das
historische
Hotel des
Jahres
2023



Ortstockhaus Braunwald

Sabrina Herger-Ronner / Gaby Hofmann-Ronner
Telefon +41 (0)55 533 59 31
www.ortstockhaus.ch

«Jeder im Sport hat einen Tick»

Nach den Olympischen Spielen in Peking 2022 gehts für die Langläuferin Lydia Hiernickel im Biathlon weiter. Mit der neuen Sportart ist sie Teil einer neuen Familie, zu der auch die Glarner Sportschützen gehören. Ein kleiner Einblick ins Leben der 26-jährigen Schwandner Sportlerin.

TEXT Delia Landolt BILDER Maya Rhyner / Porträt Swissски



Die Panorama-Loipe in Braunwald ist eine von Lydia Hiernickels Lieblingsstrecken.

Wie wahrscheinlich ist es, jemanden aus deiner Familie auf einer Loipe anzutreffen?

Seit uns eine Familie aus dem Kinderturnen dazu motiviert hat, in den Langlauf-Club zu kommen, sind wir alle auf Langlaufskiern unterwegs: Mein jüngerer Bruder hat bis letztes Jahr an Langlauf-Rennen teilgenommen, meine Schwester ist Trainerin im Ostschweizer-Verband und meine Mutter geht, wenn möglich, in der Mittagspause auf die Töditritt-Loipe.

Was fasziniert dich am Langlaufen?

Auf den Langlaufskiern ist es wie fliegen auf dem Schnee, das Gefühl ist unglaublich. Ich liebe es, durch die Wälder zu laufen. Trotz Kälte hat man warm durch die Bewegung.

Wohin zieht es dich weltweit mit deiner Sportart?

Ich durfte schon viele verschiedene Länder bereisen. Kasachstan, Rumänien, Südkorea, China, USA, Slowakei, Slowenien, alle umliegenden Nachbarländer und viele, viele mehr. Zu Hause habe ich angefangen, an eine Karte zu pinnen, wo ich schon überall war. In den nordischen Ländern war ich bisher am seltensten. Viel von den Ländern selbst sieht man meist nicht. Der Fokus ist der Sport, für Erkundungen müsste man privat die Länder bereisen.

Was war dein grösster Erfolg und was hat er dir gegeben?

Wohl mein grösster Erfolg auf Papier ist das olympische Diplom von Pyeong-

Langlaufen im Glarnerland

Lydia Hiernickel ist – trotz Sonnenbrandgefahr – begeistert von der neuen Panorama-Loipe in Braunwald («fantastisch!»), ansonsten ist sie viel auf der Loipe in Elm anzutreffen, die mit den Steigungen perfekt ist fürs Training. Liegt Schnee im Tal, wird die Töditritt-Loipe von Schwanden bis Linthal präpariert, die praktisch an der Haustüre der Familie Hiernickel vorbeigeht.



Hier sind alle Loipen im Glarnerland zu finden.



Vor der Kulisse der Tschingelhörner lässt es sich in Elm genüsslich skaten.

chang 2018 mit der Staffel. Es war sehr emotional, überhaupt an den Olympischen Spielen dabei sein zu können. Doch mein persönlich grösster Erfolg ist, den Schritt zum Biathlon gemacht zu haben. Diese Entscheidung löste in mir den Knoten der persönlichen Erfolgserwartungen, die ich seit Jugendjahren mental verspürte. So konnte ich nun in meiner letzten Langlauf-Saison meine besten Resultate abrufen.

Wie hat dich die Biathlon-Familie aufgenommen?

Sehr gut – viele habe ich schon gekannt. Per Zufall traf ich letztes Wochenende an einem Rennen in Italien einen Glarner Kollegen aus dem Skiclub, der mir früher als Kind die Skier angezogen hat. Er ist in der Wettkampf-Jury im Biathlon tätig.

Gibt es einen Unterschied zwischen den Sportfamilien?

Jeder im Sport hat einen Tick, sonst würden wir nicht so viel darin investieren (lacht). Im Biathlon dreht sich alles um zwei Sportarten, da entsteht eine spezielle Dynamik. Beim Schiessen tüfteln wir oft an neuen Techniken und probieren Neues aus. Im Langlauf ist man eher auf der sicheren Ebene.

Was war ausschlaggebend für den Wechsel zum Biathlon?

Ich habe schon als Kind an Biathlon-Rennen teilgenommen und dachte lange über einen Wechsel nach, getraute mich aber nie. Mit den Olympischen Spielen in Peking 2022 ging gerade eine Trainings-Periode zu Ende. Der Moment passte perfekt für eine neue Herausforderung. Zudem hatte ich seit über einem Jahr mit Bandscheibenproblemen zu kämpfen.

Wie hast du dich aufs Schiessen vorbereitet?

Als Grenzwächterin trage ich eine Pistole. Das Kleinkaliber im Biathlon ist ein Sportgerät, aber doch nicht mit Skiern zu vergleichen, die man sich einfach anzieht. Ich fragte bei den Glarner Sportschützen an, ob ich an ihrem Stand trainieren darf. Obwohl die Schiessstechniken nicht immer gleich sind, half es mir trotzdem sehr. Auch ist damit meine Sport-Familie wieder etwas gewachsen. Als Gegenleistung nehme ich die Schützen mal mit auf die Loipe.

Was rätst du jungen Sportlern und Sportlerinnen, die professionell in den Sport einsteigen wollen?

Sport als Beruf ist ein Job, den man 24/7 auslebt. Man ist sein eigener Chef im Job. Das gibt einem viel Freiheiten, aber man muss auch dem Druck standhalten, mithalten zu können. Was ich gerne weitergebe, ist, dass man sich selbst nicht an den Resultaten wertet, sondern in den Details analysiert. Es ist in Ordnung, auch einmal Monate oder Jahre zu haben, in denen die Leistungskurve nicht steil nach oben zeigt. Die Freude und der Spass am Sport sollten im Vordergrund stehen. Sport als Job ist ein Privileg für einen kurzen Abschnitt im Leben.

Was machst du als Erstes, wenn du wieder einmal nach Hause kommst?

Ich liebe es, meine Turnschuhe und Laufstöcke zu nehmen und allein oder mit der Familie von der Haustüre aus zu meinem Lieblingsort, dem Matzlenstock auf Mettmen, zu laufen oder besser zu rennen. Der Ausblick vom Gipfel geht über das ganze Glarnerland. Das ist ein Traum. Meist hat man seine Ruhe und ist weg vom Alltag. Zu Hause kann ich mich am besten erholen. Ich hoffe, unser Kanton bleibt ein ruhiger Geheimtipp, damit er seine Ausstrahlung behält. ■

Vom Meissäbodä-Anni und dem Jüppä-Frigg

Dort wo jeder jeden kennt, dort heissen auch alle gleich. Um bei einem Kennenlernen das Gegenüber einzuordnen, fragt man: «Ja, vu welnä Tschudis, Martis oder Heftis dä?» Für die Antwort muss man gewappnet sein – denn ohne Spitznamen kommt im Glarnerland fast niemand aus.

TEXT Delia Landolt BILDER Maya Rhyner

Angefangen zuhinterst im Tal, in der Sackgasse Elm: Beinahe die Hälfte der Dorf-Bevölkerung teilt sich die drei gleichen Nachnamen – Elmer, Rhyner und Freitag – wie Daten der Post verraten. Und dies nicht erst seit gestern: Wer die über 500-jährige Kirche in Elm besucht, entdeckt über dem Chor drei Glasfenster mit den Namenswappen Elmer, Freitag und Zentner. Seit Christoph Ko-

lumbus Amerika entdeckt hat und sich Leonardo Da Vinci die ersten Flugapparate ausdachte, hat sich in Elm lediglich ein Name in der Besten-Liste verändert.

Vier Annas in einer Klasse

Zur – wohlwollend gemeint – prekären Nachnamens-Situation in Elm kam gleichzeitig eine karge Vornamens-Landschaft. Was daraus entstand, war

jedoch keinesfalls öde: Früher pflegte man die weit verbreitete Tradition, die Kinder nach ihren engen Familienangehörigen zu taufen. So kam es, dass 1956 in der Primarschule Elm von acht Mädchen einer Klasse vier Anna hies- sen, drei davon mit Nachname Rhyner, eine Marti. Um sie zu unterscheiden, wurden ihnen die Flurnamen ihres Heimets angehängt: Bahnhof-Anni,



Anni Brühwiler führt durch Elm und dessen Namens- und Ortsgeschichte.



In der über 500-jährigen Kirche in Elm erzählen Wappen ihre Geschichten.

Sandgass-Anni, Wald-Anni und Meissäbodä-Anni. Letztere, Anni Brühwiler, ist heute 67 Jahre alt und macht Dorfführungen durch Elm. Sie erzählt von Suworow, Strickhäusern, dem Schieferabbau und erinnert sich: «Diese Übernamen waren nicht wertend, es störte sich niemand daran. Schliesslich musste man einfach wissen, von wem man sprach.» Zwar wohnt sie heute nicht mehr im Meissenboden, doch der Name ist geblieben. Bis heute sind in Elm diese Namen zu hören, wenn auch eher in den älteren Generationen.

Dr Läng und dr Churz

Ein weiteres Beispiel zeigt, wie die Namens-Öde zu wahrer Kreativität geführt hat: Äusserlichkeiten, Aussergewöhnliches oder manchmal sogar typische

Unarten wurden genutzt, um einander eindeutig-mehrdeutig zu benennen. Natürlich nur in dessen oder deren Abwesenheit. Ein Beispiel aus Matt: Hier lebten einmal zwei Bauern, beide Viehhändler. Weil einer eher gross, der andere eher klein gewachsen war, wurden sie schlicht dr Läng und dr Churz genannt. Spitznamen waren etwas Persönliches, weshalb an dieser Stelle keine weiteren genannt werden. Ausser vielleicht dem vom Jüppä-Frigg, dem Heiligen St. Fridolin, Schutzpatron des Kantons Glarus.

Rosstääpä, Müü und Waldrappä

Das Namens-Spektakel ging umhin weit über Einzelpersonen hinaus. Anfang des 20. Jahrhunderts hatte jede Gemeinde einen Spitznamen. Damals waren die Lebensradien der Leute kleiner als heute, so klein, dass die Gemeinden sich als Konkurrenten sahen und dies in Spitznamen zum Ausdruck brachten. Was wir heute als «Mobiliät» bezeichnen, beschränkte sich damals auf die Distanzen, die einen die Füsse zu tragen vermochten: Wer wohlhabend war, besass ein Pferd, wie so viele Molliser, die beneidend Rosstääpä genannt wurden. Die Sooler wurden als Müü, Monde, bezeichnet. Sie hätten versucht, nachts den gespiegelten Mond aus ihren Brunnen zu fischen. Vis-à-vis von diesen lebten die Brittli in Schwändi. Sie wurden dafür gerügt, statt beim Brand von Glarus zu helfen, Fensterläden – sogenannte Brittli – gestohlen zu haben. Die Stadtglarner selbst waren die Waldrappä

oder Waldrappäfüdlä, benannt nach dem gleichnamigen schwarzen Vogel, den man mit seinem roten Gesicht und dem langen, krummen Schnabel als durchaus hässlich bezeichnen darf. Solche Gestalten sieht man in Glarus natürlich höchstens noch an der Fasnacht.

Alle Gemeinde-Spitznamen sind auf der Webseite des Geschichtenerzählers und ehemaligen Lehrers Fridolin Hauser zu finden – besser bekannt als Osterhazy, da er an Ostern zur Welt kam. Schwieriger ist es, die Bedeutungen der Gemeinde-Übernamen herzuleiten, denn aus der mündlichen Sprache sind sie längst verschwunden. Nur die Bezeichnung «Schwandner Hunghäfa» hat es als einzige ins 21. Jahrhundert geschafft – als Guggenmusik.

Zimmermann, Zeqiri und Pangring

Heute sind wir so mobil und vernetzt, Leute wie Namen kommen und gehen, dass Spitznamen im grossen Stil nicht mehr gebraucht werden. Wie Schneeglöckchen zwischen den letzten Schneeresten spriessen, konnten neue Nachnamen gedeihen: In den Top 3 der häufigsten Nachnamen in Mitlödi ist neben Zimmermann und Hefti der kosovarische Nachname Zeqiri vertreten, in Luchsingen und Hätzingen der tibetanische Nachname Pangring. Da auch viele Eltern heute ihrer Kreativität freien Lauf lassen, wenn es um die Vornamensgebung ihrer Neugeborenen geht, dürfen wir so sagen, kommt langsam etwas Farbe in die Namens-Öde. Und das ist doch wahrlich eine Ode wert. ■

Familiennamen erzählen viele Geschichten

Genauso auch historische Bauten wie der Freulerpalast, kulturelle Anlässe wie die Landsgemeinde oder einzigartige Gesteins-Findlinge. Lassen Sie sich durch Näfels, Glarus oder Elm führen und tauchen Sie mit Ortskennern und -kennerinnen in die Geschichte des Glarnerlands ein.

Zur Dorfführung in Elm



Zu allen Führungen





Ein Spielplatz in der Sporthalle

Bewegung mit Aussicht

Ob sie dieses Jahr einen Sprung in die Schnitzelgrube wagen dürfen? Wer sich beim Burgenvolk wohl am besten verstecken kann? Und wer wird wohl Königin oder König beim Affenfängis? Man kann sich gut vorstellen, wie sich die Kinder jeweils freuen, wenn der Besuch im Sportzentrum Kerenzerberg bevorsteht. Im Verlauf des Wochenendes werden sie die Antworten herausfinden. Die Eltern freuen sich währenddessen auf eine sportliche Zeit, für einmal ohne Kochen, gemeinsam mit ihren Kindern und guten Freunden.

Ob als (Sport-)Verein oder private Gruppe, im Sportzentrum Kerenzerberg mit der wunderbaren Aussicht über den Walensee schläft es sich gut. Liegt das an der sportlichen Betätigung? Der Bergluft? Oder der leckeren Verpflegung? Am besten findet man es selbst heraus. Bei freien Kapazitäten können die Sporthallen auch stundenweise, ohne Übernachtung, gebucht werden.

Das Sportzentrum Kerenzerberg bietet alles in einem: Sportanlagen, Verpflegung und Übernachtung an einem Ort. Und wer möchte, kann auch einen Ausflug einplanen, mit der Sesselbahn gehts ins familienfreundliche Haberschwand.

www.szk.ch



Winternatur für Gross und Klein

Naturzentrum Glarnerland

Was macht die Biber-Familie im Winter? Frieren Rehe im Schnee? Badet die Wasseramsel auch bei klirrender Kälte in der Linth? Im Naturzentrum Glarnerland erhalten kleine und grosse Wissbegierige Antworten auf ihre Natur-Fragen. Sonderausstellungen rücken regelmässig neue Seiten der Glarner Natur ins Scheinwerferlicht, und die Ausstellung zur Tektonikarena Sardona stellt die Einzigartigkeit des UNESCO-Welterbes vor. An interaktiven Posten darf ausprobiert und getüfelt werden. Wer wissen will, wer draussen unterwegs ist, findet auf der Beobachtungstafel die jüngsten Tier- und Pflanzen-Funde aus dem Glarnerland. 24 Winterspaziergang-Tipps laden zudem Familien und Junggebliebene zu eigenen Entdeckungstouren ein: Sie zeigen die Schönheit der Natur im Winter und sorgen mit kurzweiligen Beobachertipps für lustige Erlebnisse bei Gross und Klein. Wer dabei kalte Füsse bekommt, kann sie im Naturzentrum wieder aufwärmen und dem Team seine Beobachtungen berichten. Familien finden in der «Naturwerkstatt» dank Spielen, Rätseln, Bücherbox und Basteltisch auch einen Platz zum längeren Verweilen.

www.naturzentrumglarnerland.ch



Mii us üserer Glarner Bergmilch

Glarner Köstlichkeit

«Mii us üserer Glarner Bergmilch» hat sich die GESKA AG auf die Fahne geschrieben. Wer an die GESKA AG in Glarus denkt, denkt automatisch an den Glarner Schabziger. Doch aus der feinen Glarner Bergmilch entstehen noch viel mehr Köstlichkeiten, als man denkt. Bei den Produkten der Linie Glarner Köstlichkeit steht das drauf, was drin ist: nämlich köstliche Glarner Bergmilch. «Wir sind stolz, dass unsere Milch zu 100% aus dem Glarnerland stammt», so der Geschäftsführer der GESKA, Reto Hiestand. Halten Sie also Ausschau nach dem Emblem der Glarner Köstlichkeit, welches mit den bekannten Paisleys die Herkunft unterstreicht. Lassen Sie sich von der regionalen Qualität überzeugen und starten Sie mit einem leckeren Butterbrot, natürlich nur mit Glarner Bergbutter, in einen erfolgreichen Tag.

Zur Linie Glarner Köstlichkeit zählen auch die Linth Böllä. Die Frischkäsekugeln gibt es beispielsweise im Pfeffer-Gewürzmantel. Die Linth Böllä eignen sich ideal für Käseplatten oder zu Gschwellten. Sich die Glarner Bergwelt so in die Küche holen – was gibt es Schöneres.

www.glarnerkoestlichkeit.ch

Übernachten im Kirchturm oder in der alten Mühle

Was haben die alte Mühle in Betschwanden, der Kirchturm in Braunwald und der Escape Room in der Stadtkirche Glarus gemeinsam? Genau, sie sind Geheimtipps für die ganze Familie. Die ersten beiden bieten Unterkunft und Abwechslung zu jeder Jahreszeit, wegen ihrer Nähe zu den Schneesportgebieten besonders auch im Winter, und das Escape-Buch eignet sich zu jeder Jahreszeit für Schlechtwettertage.

TEXT Irene Spälti **BILDER** Maya Rhyner

Die kleine Mühle am Fusse des Diesbachfalls trägt die Jahreszahl 1778 und hat eine wechselvolle Geschichte. Ursprünglich diente das «Mühleli» als Getreidemühle, bevor es Ende des 19. Jahrhunderts seinen Betrieb einstellte und langsam verlotterte.

Die Ruine liess die Betschwandner jedoch nicht gleichgültig und in den 1950er-Jahren wurde das «Mühleli» in über 7000 Stunden Fronarbeit renoviert.

Heute, nach einer weiteren Renovation, ist es gemütlich eingerichtet und bietet Unterkunft für 18 Personen, einen Aufenthaltsraum, eine kleine Küche, Duschen und WCs. Im Winter liegt es direkt an der Loipe und lädt Gross und Klein ein, die Langlaufski anzuschlappen.

Abenteuer Kirchturm

Die Dorfkirche in Braunwald ist eine originelle, im sechseckigen Grundriss erbaute Anlage aus den frühen 60er-Jahren. Sie steht auf einer mit Bergahorn und hohen Tannen umrahmten Bergwiese. Darüber erhebt sich der markante Zahn des Ortstocks und von Weitem grüsst die Firnkappe des Tödi. Einzigartig ist das Konzept des freistehenden Kirchturms mit 42 Schlafplätzen sowie WCs, Wasch- und Duschräumen im Zwischentrakt.

Die Glockenstube mit drei Glocken und als künstlerische Ausgestaltung der Turmhahn auf dem Dachfirst schliessen den Turm in beeindruckender Weise ab.

Der Kirchturm ist von der Bergstation der Braunwaldbahn gut erreichbar und die Gondelbahn ins Grotzenbühl ist nur wenige Schritte entfernt. Sowohl die Mühle in Betschwanden wie auch der Turm in Braunwald versprechen tolle Familienerlebnisse. Beide Gebäude sind im Besitz der Reformierten Kirchgemeinde Grosstal: www.diesbachfall.ch; www.zentrumturm.ch

Escape Room Stadtkirche

Auf den ersten Blick scheint es abenteuerlich, aus einer Kirche, die traditionell Schutz- und Zuflucht bietet, einen Raum zu machen, aus dem man mittels Rätsellösungen fliehen muss. Selbstverständlich wird die Stadtkirche Glarus auch zukünftig ein für alle offener

Raum bleiben, aus dem niemand fliehen muss. Das Projekt will vor allem Familien und jüngere Menschen ansprechen. Mit dem dazugehörigen Buch, das in der Kirche aufliegt oder in der Buchhandlung Baeschlin erhältlich ist, lässt sich die Kirche auf spannende, lustvolle Art entdecken. ■



Evangelisch-Reformierte Landeskirche
des Kantons Glarus



Kirchgemeinde Grosstal

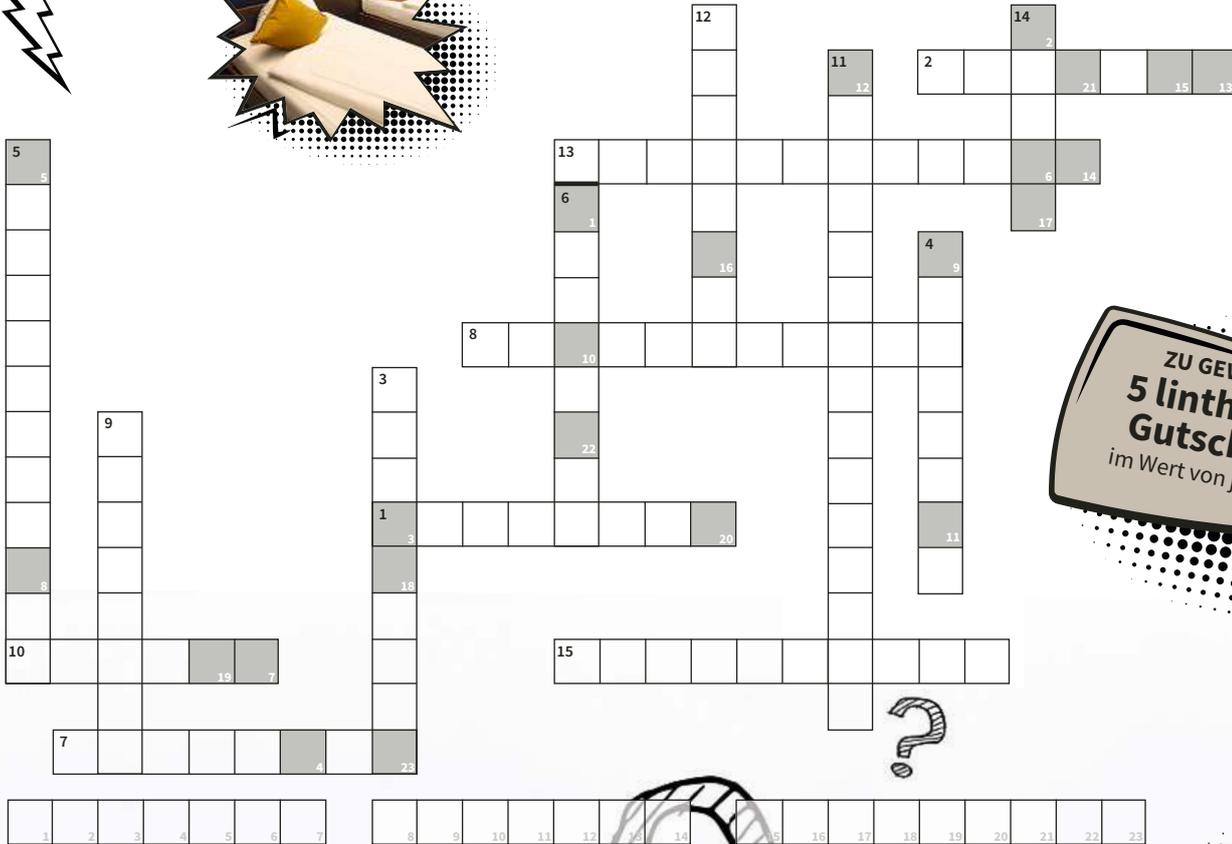
Hauptstrasse 24
CH-8777 Betschwanden
Telefon +41 (0)55 643 13 12
www.ref-gl.ch



In der Mühle in Betschwanden ist die Übernachtung Erholung und Erlebnis.



lintharena Quiz



ZU GEWINNEN
5 lintharena
Gutscheine
im Wert von je 30 CHF*

1 2 3 4 5 6 7

8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23

- 1 Auszeit vom Alltag
- 2 Wo der Körper zu Knete wird
- 3 Was Krebs, Seepferd und Frosch lernen
- 4 Auf dem Hintern durch verschiedene Welten düsen
- 5 Gemeinsam rhythmisch - mit Musik, Gewicht, Matte
- 6 Probleme lösen mit Kraft, Balance und Beweglichkeit
- 7 Da gehst du die Wände hoch!
- 8 Teamspirit auf 1320 m²
- 9 Schwalben spielen oft auch mit
- 10 Tricks auf Beton oder im Pool
- 11 Strandsportart im Binnenland
- 12 «Sportart» für «Züüsler» und Hungrige
- 13 Ab in die Federn
- 14 Wellness für Feinschmecker
- 15 Im Park ist der Adler zum Greifen nah



* Die Gutscheine werden unter allen richtigen Einsendungen (E-Mail mit Lösungswort an visit@glarnerland.ch) bis 31. März 2024 verlost. Die Gewinner werden per E-Mail informiert.



Persistenz – oder das Geheimnis des Dranbleibens

Während viele Bouldern als Kraftakt sehen, hangeln sich Kinder geschickt von Griff zu Griff, finden spielerisch einen Weg zum Ziel. In den Boulderkursen der lintharena lernen sie dazu das Geheimnis des Dranbleibens kennen.

TEXT Delia Landolt BILDER Maya Rhyner

«Das geht nie im Leben!», denkt sich auch Boulderleiter Jonas immer wieder – nur um verwundert festzustellen, dass es nach unzähligen Versuchen und Justierungen doch irgendwann gelingt. Es ist ein immer wiederkehrendes Ringen, das Boulderproblem nochmals und nochmals und nochmals anzugehen. Dranbleiben ist schwierig, für Kinder vielleicht noch mehr als für alle anderen. Es ist ein wichtiger Aspekt in den Boulderkursen der lintharena, genauso wie Ausdauer, Zähigkeit und Freude am Sport.

Ohne Boulderball kein Training

Das Dranbleiben ist das, wozu Marc Trummer und Jonas Romer ihre Kids immer wieder motivieren. An drei Abenden finden Boulderkurse für Kinder statt. Für die kleineren wird das Training spielerisch gestaltet; es wird geturnt, geklettert und balanciert. An-

dere Kids haben schon konkrete Ziele («endlich einen Klimmzug schaffen!») und wollen besser werden. Bei ihnen heisst es dann nicht nur durchhalten, sondern auch durchbeissen, wenn es an Kraftübungen für Arme und Bauch geht. Und um Bouldertechnik! Marc und Jonas versuchen allen gerecht zu werden und begeistern spätestens beim Boulderball jede und jeden. Bei dieser Art von Völkerball müssen die Getroffenen einen Boulder machen und sind anschliessend wieder dabei.

Gemeinsam zum Ziel

«Mich begeistert der Vibe beim Bouldern. Man ist in einer Gruppe, sitzt zusammen, geht an ein Problem heran und gibt sich gegenseitig Tipps. Früher bin ich Skateboard gefahren, dort war es genauso.» Für den 34-jährigen Neuzugler Marc Trummer war es die beste

Art von Integration, für den 23-jährigen Jonas Romer Teil seiner Vorbereitung für die Gebirgsspezialisten-Aufnahmeprüfung beim Militär. Jonas hat seine Wehrpflicht längst erfüllt, Marc ist in Kletterfinken im Glarnerland heimisch geworden und am liebsten mit einer Boulderplatte draussen unterwegs. So geht es im Leben wie im Bouldern immer wieder um dasselbe. Persistenz. Ums Geheimnis des Dranbleibens. ■

lintharena



lintharena ag

Oberurnerstrasse 14, CH-8752 Näfels
Telefon +41 (0)55 618 70 70
kontakt@lintharena.ch
www.lintharena.ch



Ein Wintermärchen: Im Walk-In-Atelier im House of Läderach in Bilten liegt Schoggi-Duft in der Luft.



Drei Haselnüsse für Läderach

Seit Grossvaters Zeiten: Zwar ist die Kakaobohne die wichtigste Zutat der Schokolade, doch die Haselnuss ist die edelste. «Speziell bei ihr merkt man einen starken Qualitätsunterschied. Uns begeistert es, den Zutaten nachzuforschen», erklärt Schoggi-Weltmeister Elias Läderach. Die Spurensuche führt zum Piemontesen Gioan d'la Duja.

TEXT Delia Landolt BILDER Läderach

«Die Piemonteser Sorte ist der Ferrari unter den Haselnüssen», schwärmt Elias Läderach. Auf seiner Einkaufsliste stehen jährlich 165 Tonnen* Haselnüsse. Schon sein Grossvater, Läderach-Gründer und Chocolatier Rudolf Läderach, verarbeitete in seinem Gianduja nur die teuren Piemonteser Haselnüsse, die andere dank ihrer edlen Grösse lediglich als Dekor einsetzten. Seine Mitarbeitenden fragten ihn, wieso er für die Nuss-Schoko-Mischung nicht die günstigeren aus der Türkei verwenden. «Wenn man den Unterschied nicht schmeckt, können wir das tun», meinte er und liess es ausprobieren.

Ein Archetyp wird zum Schoko-Traum

Nicht per Zufall stammt Gianduja aus dem Piemont, wo die Ferrari-Haselnuss wächst. Die grossartige Erfindung

stammt aus der Zeit, als Napoleon an der Macht war. Er verbot den Handel mit den Briten und ihren Kolonien. Der Kakao für die Schokolade wurde rar und in der Not griffen die Turiner Chocolatiers zu dem, das bei ihnen am Fusse des Gebirges wuchs: zur Haselnuss. Die neue Kreation wurde nach der Karneval- und Theaterfigur *Gioan d'la Duja*, kurz *Gianduja*, benannt. Die spassige Persönlichkeit passte zum neuen Schoko-Genuss, Gioan ist ein Archetyp eines Piemontesen, der viel lacht und Wein trinkt, gutes Essen und gute Gesellschaft verehrt. Er ist der König des Karnevals im Land der Haselnuss.

Die Piemontesin blieb

Die Haselnuss wiederum wurde in der Läderach-Familie zur Königin gekürt.

Seit es Läderach gibt, ist die Piemontesin ein unersetzlicher Teil davon. Denn Rudolf Läderach schmeckte den Unterschied: Das Gianduja mit den türkischen Nüssen war nicht mehr dasselbe und so behielten die Läderachs ihre Königin – bis heute. ■

* entspricht etwa dem Gewicht eines Blauwals

Läderach
chocolatier suisse



House of Läderach

Grabenstrasse 6, CH-8865 Bilten
Telefon +41 (0)55 645 44 55
houseofladerach@laderach.com
www.houseofladerach.com

Für den Familien-Brunch oder das Tête-à-Tête

Im Glarnerland «kännt mä sich». Dies gilt auch beim Glarner Traditionsbetrieb, der Café-Konditorei Müller AG in Näfels, welche weit über die Glarner Landesgrenze hinaus bekannt ist. Bereits seit vier Generationen backt und kreiert die Familie Müller aus besten Zutaten reine und geschmackvolle Leckereien im und aus dem Glarnerland.

TEXT Simon Müller **BILDER** Daniel Laupper und Sasa Noël

Den Grundstein für die Familiengeschichte legte bereits der Gründer Josef Müller mit seiner Philosophie, Lebensfreude zu verbreiten. Diese Lebensfreude basiert auf verschiedenen Eckpfeilern. Eine wichtige Grundlage bilden die Mitarbeitenden, welche sich als erweiterten Teil der Familie verstehen. Des Weiteren sind die engen Beziehungen zu den Lieferanten ein grosser Erfolgsfaktor des Unternehmens.

Gemeinsam der Nähe nach

Viele der Rohmaterialien wie beispielsweise Milch, Butter, Eier, Mehl oder auch die Fleischprodukte kommen direkt aus benachbarten Familienbetrieben. Selbst die Schokolade bzw. der Cacao stammt aus der Farm, welche von Glarner Auswanderern geführt wird. Diese Zusammenarbeit fördert

den Wirtschaftsstandort Glarnerland und behält einen grossen Teil der Wertschöpfung hier und natürlich in der Schweiz. Denn wo das Glarnerland nicht Hand bieten kann, suchen die Müllers nach Partnern in der Schweiz. Dabei dienen verschiedene Aspekte, wie der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen, die respektvolle Behandlung aller Lebewesen sowie faire Rahmenbedingungen für alle Beteiligten in der Lieferkette, als Basis für die Auswahl der Geschäftspartner.

Made in Glarnerland

All diese verschiedenen (Glarner) Rohmaterialien verarbeiten die Müller-Bäcker, -Konditoren und -Chocolatiers in aufwendiger und präziser Handarbeit zu besten Kreationen, welche in Näfels in der Vitrine oder im gemütlichen Café

genossen werden können. Dabei ist der Brunch im Café Müller eines der Highlights bei jedem Besuch im Glarnerland. Denn nur bei Müller kommen so viele verschiedene Produkte «Made in Glarnerland» auf den Tisch, wodurch die Gäste ein echtes Glarner Schlaraffenland für die ganze Familie entdecken und geniessen können. ■

müller
CAFÉ-KONDITOREI



Café-Konditorei Müller AG

Bahnhofstrasse 11, CH-8752 Näfels
Telefon +41 (0)55 612 14 32
info@cafe-mueller.ch
www.cafemueller.ch



Frisch und reichhaltig – das Sortiment von der Café-Konditorei Müller.

Mit der Familie in luftige Höhen

Zuerst etwas Herzklopfen, dann ein paar Schritte und schon verlassen die Füsse den Boden. Den Wind im Gesicht, das Bergpanorama ringsherum und ein unbeschreibliches Freiheitsgefühl. Die ganze Familie schwebt gemeinsam vom Berg ins Tal und teilt so ein unvergessliches Erlebnis.

TEXT UND BILD Robair Gleitschirmschule

Das Glarnerland ist in der Szene bekannt für seine genialen Gleitschirmflugmöglichkeiten. Es gibt eine Vielzahl an Fluggebieten für alle Ansprüche und Geschmäcker. Von der Wanderfliegerin über die Genussfliegerin bis hin zur Streckenjägerin findet jede und jeder etwas. Geflogen wird hier das ganze Jahr: im Winter über verschneite Märchenlandschaften, im Sommer über grüne Alpweiden.

Wer (noch) nicht selber Gleitschirm fliegen kann, hat die Möglichkeit mitzufliegen. Dazu sind keine Vorkenntnisse notwendig. Bei der Robair Gleitschirmschule können Gäste ab sechs Jahren mitfliegen und auch nach oben sind fast keine Grenzen gesetzt. Deshalb besteht die Möglichkeit, mit der ganzen Familie einen solchen Tandemgleitschirmflug zu erleben.

Bei optimalen Bedingungen

Gleitschirmfliegen ist wetterabhängig. Nur wenn die Bedingungen optimal sind, also die Sonne scheint und der Wind im Rahmen liegt, werden Tandemflüge durchgeführt. Vereinbart man einen Termin, entscheidet man meist am Vorabend über die definitive Durchführung. So kann den Gästen garantiert werden, dass der Flug ein tolles Erlebnis wird. Sollte das Wetter nicht passen, vereinbart man einen neuen Termin.

Spielt das Wetter jedoch mit, dann trifft man sich tags darauf direkt im Fluggebiet mit den Pilotinnen und Piloten. Je nach Fluggebiet geht es dann auf verschiedene Arten zum Startplatz: In Mollis fährt man mit dem Shuttlebus zum Startplatz, in Braunwald nimmt man die Standseilbahn und den Sessel-



lift. Für die Sportlichen gibt es die Möglichkeit, zum Startplatz zu wandern. Am Startplatz macht die Pilotin oder der Pilot den Gleitschirm zum Start bereit. Das dauert weniger als eine Viertelstunde und schon steht man angeschnallt bereit: Zum Start benötigt man nur wenige Schritte – nach einem kurzen Startlauf geht's in die Luft.

Das Lachen im Gesicht

Dann sitzt man bequem in einem Gleitschirmsessel, «Gurtzeug» genannt in der Gleitschirmsprache. Das Flugprogramm wird den Wünschen des Gastes angepasst: Vom ruhigen Gleitflug über den Thermikflug bis hin zum Akrobatikflug wird der Flug je nach Geschmack ausgestaltet. Die Landung erfolgt sanft auf der Wiese, nach zwei bis drei Schritten steht man wieder auf dem Boden. Meis-

tens ist dann das Lachen nicht mehr aus dem Gesicht zu kriegen. Die Freude und Begeisterung ist vor allem auch bei den Kindern immer so gross, dass schon bald der nächste Flug geplant werden muss. Übrigens können auch Gäste mit Geh-einschränkungen oder Rollstuhlfahrer am Gleitschirm mitfliegen. ■

ROBAIR
GLEITSCHIRMSCHULE WWW.ROBAIR.CH



Robair Gleitschirmschule

Feldbach 7 - Hangar 13
CH-8753 Mollis
Telefon +41 (0)55 616 50 22
mail@robair.ch
www.robair.ch



So schmeckt das Fondue besonders gut

Wenn die Kufen glühen, die Schneeflocken stieben und ein Juchzer durch die Winterlandschaft hallt – dann ist die Schlittelsafari im Glarnerland in vollem Gange. Insgesamt 28 Kilometer Fahrspass warten auf sechs verschiedenen Schlittelpisten.

TEXT Delia Landolt **BILDER** Samuel Trümpy und Maya Rhyner

Kerenzerberg – 7 Kilometer

Wer die Schlittelsafari im Glarnerland in Angriff nimmt, muss fit sein: Denn das Vorhaben gleicht einem spassigen Halbmarathon auf Kufen. Beginnend im Norden geht's hoch nach Filzbach und mit der Kerenzerbergbahn ins Habergschwänd. Beliebt bei Familien ist dies die perfekte Einfahr-Strecke: Nach einem feinen Punsch oder Zmittag im Bergrestaurant Habergschwänd packt man sich einen Schlitten und lehnt weit nach hinten, denn überholen lassen gibt es nicht.

Weissenberge – 3 Kilometer

Die Aufwärmrunde ist vorbei, von Filzbach wechselt die Szenerie Richtung Elm, nach Matt auf die Schlittelpiste der Weissenberge. Hier bringt einen die Gondelbahn zum Hochplateau und nach einem Fondue-Schmaus im Restaurant Edelwyss geht es bald auf die rasante Talfahrt: Entlang der Schlucht des Chrauchtals führt die steile und

schnelle Bahn so manchen lachend vor Adrenalin wieder ins Tal.

Elm – 4 Kilometer

Unweit von Matt wartet die nächste Schlittelpiste. Die Gondelbahn Elm-Ämpächli führt zum Ausgangspunkt mit Aussicht auf die imposanten Tschingelhörner und ihrem weltbekannten Martinsloch. Die Schlittelbahn in Elm bietet wunderbare Schlittelkilometer im Herzen des UNESCO-Weltnaturerbes Tektonikarena Sardona. Anschliessend empfängt das Bergrestaurant Ämpächli seine Gäste mit Wärme und leckeren Speisen.

Urnerboden – 8 Kilometer

Der erste Tag der Schlittelsafari ist mit dem Run in Elm Geschichte, nach einer Nacht in einem der Elmer Hotels geht es weiter, vom Klein- ins Grosstal, und bald über die kurvige Passstrasse auf den Urnerboden. Beim Gasthaus Urnerboden heisst es Schlitten ausladen,

Winterschuhe nochmals gut schnüren und hoch mit der Fisetengrat-Bahn – hier oben beginnt der zweite Schlitteltag. Den Kaffee gibt es anschliessend im «Bödeli».

Braunwald – 6 Kilometer

In Braunwald wartet der letzte Teil der Schlittelsafari im Glarnerland – mit gleich zwei Strecken à 3 Kilometer. Zum Aufwärmen geht es vom Grotzenbüel via Schwettiberg in einem Rush ins Dorf – um gleich wieder die Gondelbahn Hüttenberg-Grotzenbüel zu nehmen. Nach dem feinen Käsefondue kommt der letzte Abschnitt unter die Kufen: Grotzenbüel – Hüttenberg, ein Ausklang, der es in sich hat! ■



Touristinfo Glarnerland

Raststätte A3, CH-8867 Niederurnen
Telefon +41 (0)55 610 21 25
info@glarnerland.ch
www.glarnerland.ch

Hesch gwüsst?

Facts aus dem Zigerschlitz

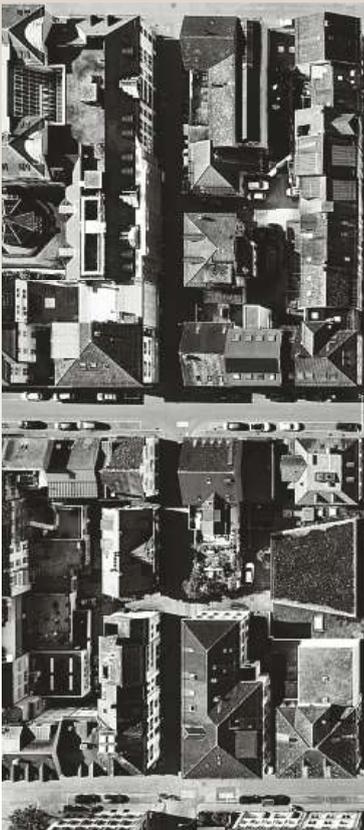
SCHACHBRETT

**DER BRAND VON GLARUS
IN DER NACHT VOM 10.
AUF DEN 11. MAI 1861**

zerstörte zwei Drittel
des Kantonshauptortes.
Der schachbrettartige
Wiederaufbau von Glarus
erinnert an Städte wie

NEW YORK &

LA CHAUX-DE-FONDS.



DAS IST DER GIPFEL

Der **SCHILT, HAUSBERG VON ENNENDA AUF 2298 M Ü. M. GELEGEN**, ist der erste **GIPFEL** der Schweiz, welcher mit den Skiern bestiegen wurde.

RÖSLI STREIFF AUS GLARUS

wurde 1932 erste Schweizer
Ski-Weltmeisterin und dies gleich
in zwei Disziplinen, im Slalom
und in der Alpinen Kombination.
Sie war weiter Gründungsmitglied des
1929 gegründeten Schweizerischen
Damen-Skiclubs.



60.25 MAL



Der Kanton Glarus ist der
17.- grösste Kanton der
Schweiz. Seine Fläche von
685,4 Quadratkilometern passt
60,25 Mal in die Schweiz.

HÖCHSTGELEGENE

SAC-HÜTTE

der Ostschweiz ist die
Planurahütte, auf 2947 m ü. M.
Sie besticht durch ihre ein-
malige Architektur aus der
Feder von Hans Leuzinger.



©SILVIA BLÄTTER

AUS 25 MACH 3

Wie geht das denn?

AM 1.1.2011

Am 1. Januar 2011 wurde die noch heute radikalste Gemeinde-reform der Schweiz umgesetzt. Die 25 Glarner Gemeinden wurden zu den drei Einheitsgemeinden Glarus Nord, Glarus und Glarus Süd fusioniert. Vorausgegangen war ein historischer Entscheid der Landsgemeinde 2006.

In Schwanden entstand der

ERSTE COOP DER SCHWEIZ

Im Jahr 1864 gründete eine Gruppe um den Glarner Fabrikanten Jean Jenny-Ryffel den Konsumverein Schwanden. Obwohl es **VOR ÜBER 150 JAHREN** die Genossenschaft als Rechtsform noch gar nicht gab, ist er sozusagen die Keimzelle der heutigen Coop Genossenschaft.



©KEYSTONE

REKORD-WINTER 1999

vom 17. – 25. Februar fielen stolze **447 CM SCHNEE** im Skigebiet von Elm und damit am meisten in der ganzen Schweiz.

DAS GLARNERLAND BIETET MEHR.

ZWEI SONNENSPEKTAKEL

hat es zu bieten, das Elmer Martinsloch und das Mürtschenloch im Mürtschenstockmassiv auf dem Kerenzerberg in Glarus Nord, ebenfalls Teil des UNESCO Welterbes Tektonikarena Sardona.



MÜRTSCHENLOCH



MARTINSLOCH

AUS DEM VOKABULAR

CHÖÖG*

*wählerisch sein beim Essen

IM AUGUST 2023 FEIERT DAS LINTHWERK SEINEN 200. GEBURTSTAG



Die im 19. Jahrhundert geschaffenen **HOCHWASSERSCHUTZANLAGEN** der Linth zwischen Mollis/Näfels und Walensee (Escherkanal) sowie Walensee und Zürichsee (Linthkanal) galten als «Nationalunternehmung» der Schweiz und waren, in die heutige Zeit übertragen, von einer Bedeutung ähnlich einer NEAT. Mittlerweile wird der Linthkanal auch touristisch genutzt. Das «Bööteln» zwischen Ziegelbrücke und Schmerikon findet laufend neue Freunde, und dem Lauf der Natur wird durch Flussaufweitungen Stück für Stück wieder mehr Platz eingeräumt.

MEHR INTERESSANTE FACTS & FIGURES: WWW.GLARNERLAND.CH

Familientageskarte Braunwald

Familienskitag zu märchenhaften Preisen

Ab auf die Piste und die bezaubernden Wintertage in Braunwald auskosten. Familien profitieren vom unschlagbaren Angebot der Familientageskarte. Dieses beinhaltet die Tageskarten der Eltern und aller eigenen Kinder bis 16 Jahre sowie ein leckeres Mittagessen im Bergrestaurant Chämistube für märchenhafte 160 Franken. Also nichts wie los und die Sonnenstrahlen auf der Skipiste im Zigerschlitz geniessen.



Weitere Infos unter
www.braunwald.ch

Gäste-Info Braunwald

Dorfstrasse 5, CH-8784 Braunwald
Telefon +41 (0)55 645 03 03
info@braunwald.ch

Bobsla Kerenzerberg

Geschwindigkeitsrausch im Schneeparadies

Mit der langsamsten Sesselbahn der Schweiz hoch in den Winterzauber auf dem Kerenzerberg. Bei der Bergstation angekommen, ist fertig mit Entspannen, nun ist Action angesagt. Ab auf die E-Gokarts (Bobsla) und mit bis zu 30 km/h einen Winter-Temporausch erleben. Ein neues Erlebnis, das erstmals in der Schweiz auf dem Kerenzerberg präsentiert wird. Ausprobieren und begeistert sein.



Weitere Infos unter
www.kerenzerbergbahn.com

Sportbahnen Kerenzerberg

Talalpstrasse 15, CH-8757 Filzbach
Telefon +41 (0) 55 614 16 16
info@kerenzerbergbahn.com

Schneeschuhlaufen Weissenberge

Bewegung in der Stille der Natur

Die unberührte und frisch verschneite Bergwelt lädt in ein unvergessliches Wintererlebnis ein: Auf den Weissenbergen werden die Schneeschuhe montiert und schon beginnt das gemeinsame Waten im glitzernden Pulverschnee. Nach der erlebnisreichen Tour heisst es auf der Sonnenterrasse des Berggasthauses Edelwyss Feines von Haus und Hof geniessen – das Gesicht immer noch Richtung Sonne.



Weitere Infos unter
www.weissenberge.ch

Luftseilbahn Matt – Weissenberge

Alte Strasse 7, CH-8766 Matt

Telefon +41 (0)55 642 15 46

luftseilbahn@weissenberge.ch

Glarus auf zwei Kufen erleben

GLKB Arena – Cheese on Ice

Gemütlich in der GLKB Arena in Glarus ein paar Runden auf den Schlittschuhen drehen. Zum leckeren Abendessen geht's mit den Schlittschuhen an den Füessen ins Restaurant «Buchholzstübli», um ein feines Fondue oder Raclette mit Glarner Alpkäse zu geniessen. Während man auf den Raclette-Käse wartet, kann man gut ein paar Kurven auf dem Eis machen. Die GLKB Arena lädt in ein unvergessliches Erlebnis ein.



Preise

(exkl. Schuhmiete und Getränke)

Erwachsene: CHF 28.–

Kinder: CHF 18.–



Weitere Infos unter
www.eisfeld.glarus.ch

GLKB Arena

Buchholzstrasse 65, CH-8750 Glarus

Telefon +41 (0)58 611 85 67

eisfeld@glarus.ch